

## 2 Charakterisierung des Planungsraumes

### 2.1 Lage und Größe

Der Planungsraum ist durch seine Lage im nordöstlichen Vorland des Thüringer Waldes und im südlichen Teil des Thüringer Beckens gekennzeichnet. Er liegt im Osten des Landkreises Gotha und beinhaltet die beiden Landgemeinden „Drei Gleichen“ und „Nesse-Apfelstädt“. Seine östlichen Gemeindegebiete grenzen an die kreisfreie Stadt Erfurt und an den Landkreis Arnstadt.

Der Planungsraum umfasst die Gemarkungen der Ortsteile Apfelstädt, Gamstädt, Ingersleben, Kleinrettbach, Kornhochheim und Neudietendorf der Landgemeinde „Nesse-Apfelstädt“, die Gemarkungen Cobstädt, Grabsleben, Grorettbach, Günthersleben, Mühlberg, Seebergen, Wandersleben und Wechmar der Landgemeinde „Drei Gleichen“ sowie die Gemarkung der beauftragenden Gemeinde Schwabhausen mit einer Gesamtfläche von 13.384 ha. Der vorliegende Landschaftsplan deckt somit 15 % der Fläche des Landkreises Gotha ab.

Die Lage des Planungsraumes ist in der Abbildung 2.1 dargestellt.

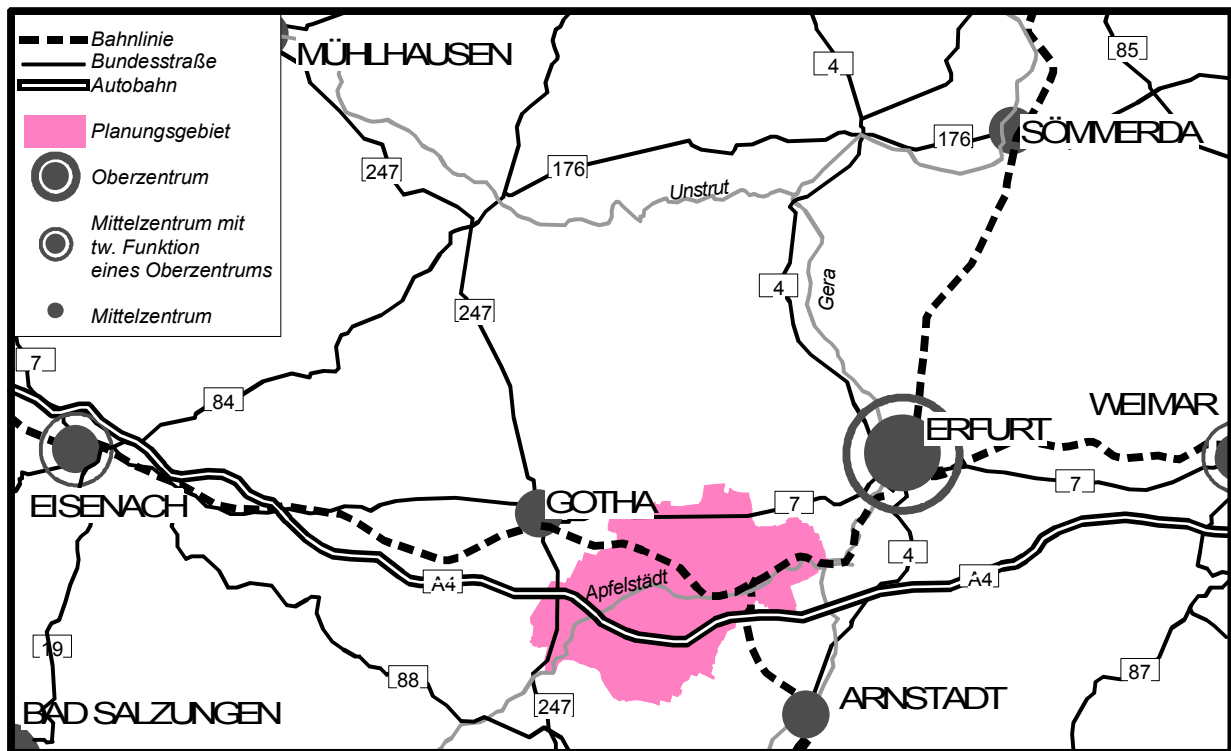


Abb. 2.1: Lage des Planungsgebietes im Raum

KARTE 1 enthält eine Darstellung der administrativen Gliederung des Landschaftsplangebietes.

## 2.2 Allgemeine Angaben

### a) politische Einordnung

Nach der Fusion der Gemeinde „Drei Gleichen“ mit der Nachbargemeinde „Günthersleben-Wechmar“ zum 06.07.2018 besteht der Planungsraum aus zwei Landgemeinden (vgl. Tab. 2.1 und **KARTE 1**).

Die Landgemeinde „Nesse-Apfelstädt“ umfasst insgesamt 6 Ortsteile (Apfelstädt, Gamstädt, Ingersleben, Kleinrettbach, Kornhochheim und Neudietendorf). Im Gemeindegebiet „Drei Gleichen“ liegen heute insgesamt 8 Ortsteile (Cobstädt, Grabsleben, Großrettbach, Günthersleben, Mühlberg, Seebergen, Wandersleben und Wechmar). Für die Gemeinde Schwabhausen ist die Landgemeinde „Drei Gleichen“ die erfüllende Gemeinde bzw. Schwabhausen ist die beauftragende Gemeinde.

Die noch im Jahr 1996 zum Planungsraum zählende Gemeinde Tüttleben gehört heute zur Verwaltungsgemeinschaft „Nesseaue“ und ist nicht mehr Bestandteil des fortgeschriebenen Landschaftsplangebietes „Untere Apfelstädt – Drei Gleichen“.

Tab. 2.1: Übersicht der Verwaltungsgliederung des Planungsraumes

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Gemeindezahlen für Thüringen, Ausgabe 2020)

Gemeinde	Entstehung	Ortsteile	Fläche der Ortsteile (in ha) <sup>1)</sup>	Fläche der Gemeinde (in ha) <sup>2)</sup>
<b>Landgemeinde "Nesse-Apfelstädt"</b>	01.12.2009	<i>Apfelstädt</i>	1.223	
		<i>Gamstädt</i>	606	
		<i>Kleinrettbach</i>	527	
		<i>Ingersleben</i>	935	
		<i>Neudietendorf</i>	396	
		<i>Kornhochheim</i>	270	
				<b>3.959</b>
<b>Landgemeinde/ Erfüllende Gemeinde "Drei Gleichen"</b>	06.07.2018	<i>Grabsleben</i>	1.046	
		<i>Cobstädt</i>	315	
		<i>Großrettbach</i>	411	
		<i>Mühlberg</i>	2.260	
		<i>Seebergen</i>	888	
		<i>Wandersleben</i>	1.272	
		<i>Günthersleben</i>	846	
		<i>Wechmar</i>	1.836	
<i>Schwabhausen</i>	936			
				<b>9.425</b>
<b>Fläche Planungsraum</b>				<b>13.384</b>
<b>Fläche LK Gotha</b>				<b>93.608</b>

<sup>1)</sup> Quelle: <https://www.geoportal-th.de/de-de/Downloadbereiche/Download-Offene-Geodaten-Th%C3%BCrtingen/Download-Kataloge-und-weitere>

<sup>2)</sup> Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Gemeindezahlen für Thüringen (Stand: 31.12.2019)

### b) Größe der Gemeinden bzw. Ortsteile

Die größte Gemarkung des Planungsraumes stellt mit einer Katasterfläche von 2.261 ha der Ortsteil Mühlberg. Zur Größenklasse der Gemeinden bzw. Ortsteilen mit über 1.000 bis 2.000 ha gehören Apfelstädt, Grabsleben, Wandersleben und Wechmar (vgl. Tab. 2.2). Ortsteile unter 1.000 ha sind Gamstädt, Ingersleben, Kleinrettbach, Kornhochheim, Neudietendorf, Cobstädt,

Großrettbach, Seebergen, Günthersleben und Schwabhausen. Die mit 270 ha kleinste Katasterfläche besitzt der Ortsteil Kornhochheim in der Landgemeinde „Nesse-Apfelstädt“.

### c) Einwohner

Die aktuell zur Verfügung stehenden Zahlen des Thüringer Landesamtes für Statistik erlaubt die Darstellung der Bevölkerungsstatistik nur auf Gemeindeebene und nicht mehr auf Ortsteilebene. Die Verteilung der Einwohner auf die zwei Gemeinden (einschließlich der beauftragenden Gemeinde Schwabhausen) des Planungsgebietes ist in Tab. 2.2 dargestellt.

Sowohl die absolute Einwohnerzahl als auch die Bevölkerungsdichte stellt sich örtlich differenziert dar. Die einwohnerstärkste Gemeinde ist mit 8.713 Bürgern die Landgemeinde/ Erfüllende Gemeinde „Drei Gleichen“, gefolgt von der Landgemeinde „Nesse-Apfelstädt“ mit 5.939 Einwohnern.

Bei der Betrachtung der Bevölkerungsdichte steht die Landgemeinde „Nesse-Apfelstädt“ mit ca. 150 Einwohnern je km<sup>2</sup> vor der Landgemeinde „Drei Gleichen“ mit ca. 92 EW/km<sup>2</sup>.

Das gesamte Planungsgebiet liegt mit 109 EW/km<sup>2</sup> um 36 EW/km<sup>2</sup> unter dem Durchschnitt des Landkreises Gotha und um 23 EW/km<sup>2</sup> unter dem Durchschnitt des Freistaates Thüringen.

Tab. 2.2: Bevölkerungsstatistik der Gemeinden im Planungsraum

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Gemeindezahlen für Thüringen, Ausgabe 2020)

Kommune	Anzahl Einwohner (insgesamt)	Fläche in ha <sup>1)</sup>	Anzahl Einwohner /km <sup>2</sup> *
Landgemeinde „Nesse-Apfelstädt“	5.939	3.959	150
Landgemeinde/ Erfüllende Gemeinde „Drei Gleichen“	8.713	9.425	92
<b>Planungsraum</b>	<b>14.652</b>	<b>13.384</b>	<b>109</b>
LK Gotha	135.452	93.608	145
Freistaat Thüringen	2.133.378	1.620.235	132

\* eigene Ergänzung (Wert gerundet)

<sup>1)</sup> Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Gemeindezahlen für Thüringen (Stand: 31.12.2019)

## 2.3 Flächennutzung

Die Flächennutzung der Gemeinden lässt eine für das Thüringer Becken typische landwirtschaftliche Ausrichtung erkennen. So werden etwa 78 % der Katasterfläche landwirtschaftlich genutzt. Der Waldanteil ist entsprechend gering und liegt in den Gemeinden zwischen 1,8 und max. 10,5 %. Im Vergleich zur relativen Flächennutzung des gesamten Landkreises aber auch des Freistaates wird die landwirtschaftliche Prägung des Territoriums noch deutlicher. Die Gebäude- und Freifläche hat sich im Vgl. zum LP mit Stand 1996 trotz des Ausscheidens der Gemeinde Tütteleben um 1,3 % erhöht und die Verkehrsfläche um 0,7 %. Dies ging v.a. zu Lasten der Landwirtschaftsfläche, die sich über den gesamten Planungsraum gesehen, in diesem Zeitraum um ca. 4,1 % reduzierte.

Nähere Ausführungen zu einzelnen Flächennutzungen sind im Kap. 8 enthalten.

Tab. 2.3: Tatsächliche relative Flächennutzung in den Gemeinden des Planungsraumes  
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Gemeindezahlen für Thüringen, Ausgabe 2020)

Kommune	Bodenfläche	Wohnbau- fläche	Industrie- und Gewerbefläche	Sport-, Freizeit- und Erholungs- fläche	Friedhof	Verkehr	Landwirt- schaft	Wald	Gewässer	Sonstiges
Landgemeinde „Nesse-Apfelstädt“	3.959	129 (3,26)	143 (3,61)	106 (2,68)	3 (0,08)	233 (5,89)	3.165 (79,94)	99 (2,50)	33 (0,83)	48 (1,21)
Landgemeinde/ Erfüllende Gemeinde „Drei Gleichen“	9.425	217 (2,31)	212 (2,25)	269 (2,85)	4 (0,04)	437 (4,64)	6.949 (73,73)	1.034 (10,97)	165 (1,75)	138 (1,46)
<b>Planungsraum</b>	<b>13.384</b>	<b>346 (2,59)</b>	<b>355 (2,65)</b>	<b>375 (2,80)</b>	<b>7 (0,05)</b>	<b>670 (5)</b>	<b>10.114 (75,57)</b>	<b>1.133 (8,47)</b>	<b>198 (1,48)</b>	<b>186 (1,39)</b>
Landkreis Gotha	93.608	2.730 (2,91)	1.966 (2,10)	2.512 (2,68)	71 (0,08)	3.844 (4,11)	51.409 (54,92)	27.268 (29,13)	1.232 (1,32)	2.576 (2,75)
Thüringen	1.620.237	33.872 (2,10)	27.725 (1,71)	38.064 (2,35)	1.122 (0,07)	70.058 (4,32)	844.482 (52,12)	540.487 (33,36)	19.490 (1,20)	44.937 (2,77)

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Gemeindezahlen für Thüringen (Stand: 31.12.2019)

Hinweis: Flächenangaben auf gerundete Hektar (ha), in Klammern in Prozent (%)

### Erläuterung der verwendeten statistischen Begriffe (gekürzt) aus Tabelle 2.3

#### Wohnbaufläche

Wohnbaufläche ist eine baulich geprägte Fläche einschließlich der mit ihr im Zusammenhang stehenden Freiflächen (z.B. Vorgärten, Ziergärten, Zufahrten, Stellplätze), die ausschließlich oder vorwiegend dem Wohnen dient.

#### Industrie- und Gewerbeflächen

Industrie- und Gewerbefläche ist eine Fläche, die vorwiegend industriellen oder gewerblichen Zwecken dient.

#### Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche

Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche ist eine baulich geprägte Fläche einschließlich der mit ihr im Zusammenhang stehenden Freifläche, die der Ausübung von Sportarten, der Freizeitgestaltung oder der Erholung dient.

#### Friedhof

Friedhof ist eine Fläche, die zur Bestattung dient oder gedient hat, sofern die Zuordnung zu Grünanlage nicht zutreffender ist. Friedwälder werden der Nutzungsart „Wald“ zugeordnet.

#### Verkehr

Der Nutzungsartenbereich Verkehr enthält die bebauten und nicht bebauten Flächen, die dem Verkehr dienen.

#### Landwirtschaft

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) umfasst alle landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen einschließlich der stillgelegten Flächen.

#### Wald

Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind u. hauptsächlich forstwirtschaftlich genutzt werden.

#### Gewässer

Der Nutzungsartenbereich Gewässer umfasst die mit Wasser bedeckten Fläche

## 2.4 Klima

Das **Großklima** (auf das Mesoklima wird unter 3.4. eingegangen) umfaßt die Klimawerte relativ großräumiger Areale (Klimagebiete), die im Klimaatlas der DDR (1953) in Klimabezirke unterteilt sind.

Danach liegt der Planungsraum im Übergangsbereich von zwei Klimagebieten und ihren zugehörigen Klimabezirken, die in Tabelle 2.4.1 kurz charakterisiert sind. Der Grenzbereich zwischen den beiden Klimabezirken verläuft nördlich der großen geologischen Störungszone (Großer Seeberg - Kaffberg - Kahlenberg - Schloßleite). Besonders deutlich differieren die mittleren Jahresniederschläge, die im Klimabezirk Thüringer Becken um etwa 110 mm geringer sind, als im Thüringisch - sächsischen Mittelgebirgsvorland. Demgegenüber herrschen im Untersuchungsgebiet recht homogene großklimatische Temperaturverhältnisse, die sich u.a. durch eine mittlere Tageszahl mit Temperaturen über 10 °C von 140 bis 150 charakterisieren lassen. Diese Werte belegen im besonderen den klimatischen Übergangscharakter vom Mittelgebirgsraum Thüringer Wald (<130 Tage mit durchschnittlicher Temperatur über 10 °C) zum inneren Thüringer Becken (Unstrutregion) in dem an über 160 Tagen eine Durchschnittstemperatur von über 10 °C herrscht.

Tabelle 2.4.1: Kurzcharakteristik der Klimabezirke im Planungsgebiet  
(Quelle: Klimaatlas der DDR)

KLIMAGEBIET - KLIMABEZIRK	Ø Monatsmittel der Lufttemperatur (°C)		Ø jährl. Temperatur-Schwankung (°C)	Ø Jahresniederschlags-summen (mm)	hygrische Kontinuität nach Reichel (%)	Monat des höchsten geringsten Niederschlags Niederschlags	
	Januar	Juli				Nieder-schlags	Nieder-schlags
I. Börde- und Mitteldeutsches Binnenlandklima - Thüringer Becken	-2,0 - 0,0	16,0 - 19,0	17,5 - 19,0	470 - 700	-2 bis +4	Juli	Februar (März)
II. Mitteldeutsches Berg- und Hügellandklima - Thüringisch-sächsisches Mittelgebirgs-vorland	-2,5 - -0,5	15,5 - 17,0	17,0 - 18,5	540 - 850	- 5 bis +3	Juli	Februar (November)

Die makroklimatischen Windverhältnisse werden über die durchschnittliche Häufigkeit der Windrichtung beschrieben. Die Klimastation Erfurt-Bindersleben ermittelte für die Jahre 1881 bis 1921 die in der folgenden Tabelle angegebenen Werte. Danach ist mit etwa 40 % Südwest die Hauptwindrichtung.

Tabelle 2.4.2: Mittlere Häufigkeit der Windrichtung an der Klimastation Erfurt-Bindersleben  
(Quelle: Klimaatlas der DDR)

Monat	Windrichtung							
	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW
Juli	8 %	8 %	5 %	4 %	9 %	40 %	17 %	9 %
Januar	8 %	11 %	6 %	1 %	10 %	44 %	14 %	6 %

Anhaltspunkte für das Klima im Planungsgebiet liefern auch die an den Klimastationen Erfurt, Gotha, Waltershausen, Hohenkirchen Tambach-Dietharz und Mühlberg ermittelten aktuellen Klimawerte (KLIMADATEN DER DDR 1987).

Ihr Aussagewert für das Planungsgebiet Teilraum Neudietendorf ist allerdings stark eingeschränkt, weil nur eine Station (Mühlberg) im Untersuchungsgebiet liegt und eine Vielzahl mesoklimatischer Faktoren (z.B. Relief, Vegetation, hydrologische Bedingungen, Bebauung) nur eine restriktive Verallgemeinerung dieser Daten erlauben. Darum sollen an dieser Stelle ausschließlich die mittleren Niederschlagswerte der genannten Stationen gegenübergestellt werden, die wiederum die örtliche Zugehörigkeit zu verschiedenen Klimabezirken belegen (siehe Tabelle 2.4.1).

Tabelle 2.4.3: Mittlere Monats- und Jahresniederschläge in mm ausgewählter Wetterstationen im Zeitraum 1951 - 1980 (Quelle: KLIMADATEN DER DDR 1987)

Station	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Jahr
Erfurt-Bindersleben	30	25	33	42	55	73	58	61	43	42	35	31	<b>528</b>
Gotha Kläranlage	29	25	30	42	55	72	60	59	37	39	33	32	<b>513</b>
Hohenkirchen	41	37	42	53	57	77	61	68	41	48	46	50	<b>621</b>
Mühlberg	31	30	38	45	58	77	58	65	39	38	36	35	<b>550</b>
Tambach-Dietharz	76	68	76	77	80	90	83	87	68	75	81	99	<b>960</b>
Waltershausen	55	46	50	62	61	84	70	76	50	53	58	65	<b>730</b>

## 2.5 Böden

Im Planungsraum liegt entsprechend des geologischen Untergrundes eine relativ heterogene Verteilung der Bodenarten und Bodenformen vor. In **KARTE 2** sind die aus den Merkmalen Bodenart und Bodenform aggregierten Standorttypen der Mittelmaßstäblichen landwirtschaftliche Standortkartierung (MMK) für die landwirtschaftlich genutzten Flächen und in Ableitung aus der Boden-geologischen Karte für die forstwirtschaftlich genutzten Flächen dargestellt.

Während im nördlichen Teil vorrangig durch die Bodenarten Schlufflehm und Lehm bis toniger Lehm gebildete Schwarzerdestandorte (Lößböden LÖ1c bis LÖ2a und V1a) als südlicher Ausläufer der Innerthüringer Ackerebene dominieren und gute landwirtschaftliche Ertragsbedingungen bieten, ist der südliche Planungsraum auch in seiner Bodenartenzusammensetzung typisch „vorland“-geprägt. Hier bestimmen im Bereich des Ohrdruffer Plateaus vorwiegend schwere Verwitterungsböden des anstehenden Gesteins (oberer Muschelkalk, Keuper) als Berglehm- und Bergtonrendzine (lehmige Tone bis Tone) das Bodeninventar.

Im Niederungsbereich der Apfelstädte herrschen dagegen weitflächig sandige Lehm-Braunerden diluvialer Entstehungsart über Kies (D3c) vor. Nordöstlich von Waltersleben tritt mäßig kieshaltiger Lehm-Staugley (D6a) auf.

Die unmittelbaren Auenbereiche der Fließgewässer sind durch alluviale Bildungen geprägt.

Die Gründigkeit (Mächtigkeit des Bodenprofils) der Böden im Planungsraum ist größtenteils mittel- bis tiefgründig (Schwarzerden und Lehmschwarzerden im nördlichen Teil). Flachgründige Standorte kommen nur kleinflächig vor. Die Böden sind im wesentlichen vernässungsfrei.

Die Böden unter Wald sind im Vergleich zu Acker-, Garten- und Weinbergböden wenig oder nicht anthropogen verändert. Sie sind durch größere Durchlässigkeit, höheres Speichervermögen für Wasser und eine natürliche Struktur gekennzeichnet (FIEDLER 1990).

Die Waldböden des Planungsraumes bestehen vorwiegend aus vielfach steinigen lehmigen Sanden mit Tonlagen und bilden verschiedene Braunerden.

## 2.6 Relief

Der flächenmäßig größte Teil des Planungsraumes liegt in einem ausgedehnten flachwelligen Becken mit eingestreuten Hügelpartien überwiegend flach gerundeter Formen. Das Beckenbild wird gestört durch die hercynen Höhenzüge der Saalfeld - Gotha - Eichenberger Störungszone mit steil ansteigenden Schichtkämmen.

Diese Höhenzüge der Westthüringer Störungszone mit Seeberg, Gleichenberg, Röhnberg, Kaffberg und Kallenberg, die ein steiles Relief aufweisen, erheben sich deutlich über die umgebende Landschaft.

Darüber hinaus ist dieser Teil des Planungsraumes durch ein ebenes bis bewegtes Relief (besonders die Apfelstädthänge im Bereich um Neudietendorf und Ingersleben) charakterisiert. In der Apfelstädtaue zwischen Ingersleben und Marienthal findet sich gleichfalls der mit 219,6 m ü. NN niedrigste Punkt des Planungsgebietes.

Auch der südliche Teil des Planungsgebietes mit Teilbereichen der Ohrdruffer Platte und ihren Hängen zeichnet sich durch eine starke Reliefenergie (bis zu 140 m Höhenunterschied) aus. Hier liegen mit dem Hainberg und dem nördlichen Teil des Musketierbergs (460 m ü. NN) die höchsten Erhebungen des Planungsraumes (vgl. **KARTE 3**).

## 2.7 Oberflächengewässer/ Wasserwirtschaft

Aufgrund seiner Niederschlagsarmut, der relativ ebenen Oberflächengestalt und des versickerungsfähigen Untergrundgesteins ist das Planungsgebiet im Gegensatz z.B. zum Thüringer Wald, arm an natürlichen Fließ- und Standgewässern, was deutlich aus der **KARTE OBERFLÄCHENWASSER** hervorgeht.

### a) Fließgewässer

Die Apfelstädt ist das bedeutendste Fließgewässer des Planungsraumes mit zugleich überregionaler Bedeutung. Der kleine Fluss entspringt im Thüringer Wald südlich von Tambach-Dietharz und mündet in Marienthal unterhalb von Ingersleben in die Gera. Er gehört zur Flussgebietseinheit der Elbe und dem Teileinzugsgebiet Unstrut. Alle Fließgewässer des Landschaftsplanungsraumes münden in die Apfelstädt. Einzige Ausnahme ist ein zwischen Nottleben und Gamstädt im Hattstedter Rieth entspringender Bach, der nach Norden der Nesse zufließt. Die Nesse fließt nördlich von Gamstädt parallel zur Grenze des Gemeindegebietes „Drei Gleichen“ südlich von Ermstedt, jedoch außerhalb dieser. Der Nebenbach der Nesse gehört zur Flussgebietseinheit der Weser. Auf einer nur geringen Teilstrecke durchfließt die Ohra den äußersten Südwesten des Planungsraums. Der am Rand des Thüringer Waldes entspringende, rund 20 km lange Fluss mündet nahe der Kläranlage Ohrdruf in die Apfelstädt.

Der Oberlauf der Apfelstädt und zwei ihrer Nebenbäche, das Schmalwasser und die Ohra, sind im Thüringer Wald zu großen Trinkwassertalsperren aufgestaut.

Die Apfelstädt ist gemäß Thüringer Wassergesetz § 3 Nr. 1 vom Ablauf der Talsperre Tambach-Dietharz bis zur Mündung in die Gera ein Gewässer 1. Ordnung und unterliegt der Unterhaltung durch das Land Thüringen. Alle Nebenbäche der Apfelstädt sind Gewässer 2. Ordnung und damit in der Unterhaltungspflicht der Gemeinden. Zu den wichtigen Fließgewässern im Planungsraum zählen der Weidbach und die Roth mit ihren jeweiligen Nebenflüssen. Während der Weidbach das Gleichengebiet durchquert und nordöstlich der Apfelstädt zufließt, entwässert die Roth das Gebiet zwischen Nesse und Apfelstädt und mündet unterhalb von Wandersleben, in südöstlicher Richtung fließend, in die Apfelstädt.

Per Rechtsverordnung festgelegte Überschwemmungsgebiete bestehen im Planungsraum entlang der Apfelstädt (Thüringer Verordnung vom 09.09.2015) und der Ohra (Thüringer Verordnung vom 26.04.2016), wobei das Überschwemmungsgebiet der Ohra nur einen sehr kleinen Anteil am PR hat (Bereich an der Talsperre Collerstädter Grund). Geringe Überschneidungen gibt es zudem im Nordteil mit dem Überschwemmungsgebiet der Nesse. Großflächigere Überschwemmungsgebiete sind der Collerstedter Grund südlich von Schwabhausen, die Apfelstädttaue zwischen der Obermühle östlich von Wechmar und westlich kurz vor Wandersleben sowie die südliche Auenseite zwischen Neudietendorf und Ingersleben. Die Nesse als Grenzfluss zum Planungsraum wurde mit dem betreffenden Abschnitt als Risikogebiet nach § 73 WHG festgelegt, jedoch als Überschwemmungsgebiet durch Rechtsverordnung bisher noch nicht ausgewiesen. Gemäß dem Bearbeitungsstand der Risikogebiete in Thüringen werden für den betreffenden Abschnitt der Nesse derzeit die fachtechnischen Unterlagen für eine etwaige Ausweisung als festgesetztes Überschwemmungsgebiet erstellt. In Thüringen sind nach den Kartendiensten des TLUBN (Bereich Wasserwirtschaft/ Gewässerschutz, Stand 2019) derzeit ca. 63 % der Risikogebiete als Überschwemmungsgebiete durch Rechtsverordnung ausgewiesen sowie ca. 31 % vorläufig gesichert. Das dem Planungsraum nächstgelegene Überschwemmungsgebiet der Nesse befindet sich in ca. 6 km Entfernung nordwestlich vom den PR tangierenden Nesseabschnitt



nördlich der Ortslage Goldbach bis etwa auf Höhe der Ortslage Buflieben (siehe auch **KARTE SCHUTZGEBIETE UND -OBJEKTE**).

### b) Standgewässer

Im Planungsraum gibt es keine natürlichen Standgewässer. Durch menschlichen Einfluss entstanden jedoch mehr oder weniger große Wasserflächen hauptsächlich durch den Bodenabbau, wie die Torfstiche nördlich der Schlossleite und die Auskiesungsflächen zwischen Schwabhausen und Wechmar. Als größte Gewässer des Planungsraumes wurden der Speicher Wechmar zur Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen und zu militärischen Übungszwecken der kleinere Stausee im Collestädter Grund angelegt.

Kleinere Standgewässer im Planungsraum sind beispielsweise die zwei Teiche zwischen Nottleben und Gamstädt, die den Quellbereich eines der Nesse zufließenden Baches bilden. Zudem gibt es eine Reihe von Feuerlöschteichen, Fischteichen und Dorfteichen in oder nahe den einzelnen Ortslagen.

### c) Trinkwasserversorgung

Im Planungsraum befinden sich mehrere Trinkwasserschutzgebiete. Ein Komplex liegt südlich von Mühlberg, ein zweiter, größerer Komplex an der Apfelstädt östlich von Wandersleben. Letzterer zieht sich bis weit über die Mündung der Apfelstädt hinaus bis in den Südosten Erfurts. Träger der Trinkwasserversorgung im Planungsraum ist der Wasser- und Abwasserzweckverband Gotha und Landkreismunicipalitäten. Ausgenommen hiervon sind der Ortsteil Wandersleben und die Gemeinde Nesse-Apfelstädt, die durch die Stadtwerke Erfurt versorgt werden. Die Trinkwasserschutzgebiete im Planungsraum sind mit ihrer Zonierung in der **KARTE SCHUTZGEBIETE UND -OBJEKTE** dargestellt.

Tab. 2.4: Trinkwasserschutzgebiete im Planungsraum  
(Quelle Kartendienst des TLUBN 2016)

MTB-Nr.	Fassungs-Nr.	Bezeichnung	Lage
5130	3.1	/	Fassung in Gemarkung Mühlberg, südsüdwestlich Gewerbegebiet
5130	3.2	/	Fassung in Gemarkung Mühlberg, südwestlich der Ortslage im Saugrabeneinschnitt
5130	3.3	/	Fassung in Gemarkung Mühlberg, südlich der Ortslage im Schnepfenthalgrabeneinschnitt
5031	13.1	/	Fassung in Gemarkung Ingersleben
5031	18.2	/	2 Fassungen in Gemarkung Neudietendorf, nördlich der Ortslage im Quellbereich des Einborn
5031	19.1	Hydrant Kornhochheim 1/80	Fassung in Gemarkung Neudietendorf, innerhalb Ortslage an Weidbach östlich Bergmühle

### d) Abwasserwirtschaft

Alle Gemeinden sind abwasserseitig dem Wasser- und Abwasserzweckverband Gotha und Landkreismunicipalitäten zugehörig. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 2020 nach Angaben des Verbandes über 89 % (<https://www.wazv-gotha.de/abwasser/klaeranlagen/>). Angaben zu den einzelnen Gemeinden oder Ortsteilen liegen nicht vor. Das Abwasser aus Wandersleben, Apfelstädt, Neudietendorf, Ingersleben und Kornhochheim wird der zentralen Kläranlage Erfurt-Kühnhausen des Erfurter Entwässerungsbetriebes zugeführt. Die Abwässer aus Günthersleben, Wechmar, Schwabhausen und Mühlberg werden in der Kläranlage Ohrdruf des WAZV Apfelstädt – Ohra gereinigt.

Nach dem Gewässerentwicklungsplan (BÜRO FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR FRANK FEISTEL, 2015) plant der Zweckverband eine Anbindung der Teilortskanalisation in Kleinrettbach an das Kanalnetz bis 2030. Derzeit bestehen in der Ortslage von Kleinrettbach Schmutzwassereinleitungen in den verrohrten Abschnitt eines Nebenarmes des Rettbaches. Für eine weitere Kläranlage im Ort liegt bereits ein Bauantrag vor. Auch in der Gemeinde Cobstädt befindet sich derzeit (2019) ein Kläranlagenstandort etwas südlich der Ortslage unweit der Roth in Planung.

Kommunale Abwasserbehandlungsanlagen mit mechanisch-biologischen Reinigungsverfahren und in der Ausbaugröße von 50 bis 999 EW bestehen für Wohngebiete in Günthersleben, Grabsleben (hier auch für Gewerbegebiet), Großrettbach, Cobstädt, Gamstädt, Kleinrettbach und Seebergen. Darüber hinaus hat Seebergen eine kommunale Kläranlage in der Größenordnung von 1000 bis 5000 EW ([http://www.tlug-jena.de/uw\\_raum/umweltregional/gth/maps/67088\\_09.jpg](http://www.tlug-jena.de/uw_raum/umweltregional/gth/maps/67088_09.jpg)).

## 2.8 Grundwasser

Der größte Teil des Planungsraumes liegt in niederschlagsarmer Beckenlage im Luv des Thüringer Waldes (vgl. Klima Pkt. 2.4.). Entsprechend gering ist die klimatische Wasserbilanz aus der Differenz zwischen Niederschlägen und Verdunstung und damit die zur Grundwasserneubildung zur Verfügung stehende Wassermenge. Sie beträgt für den Planungsraum im Mittel nicht mehr als etwa 150 mm / Jahr (N-A-U-ATLAS DER DDR).

Analog zur Situation in Gesamthüringen (LRP "Mittelthüringen", 1994) herrschen im Planungsraum die **Festgesteinsgrundwasserleiter** vor. Lediglich im Bereich der Apfelstädniederung ist das Grundwasser auch **im Lockergestein** über Festgestein anzutreffen.

Anstehende **grundwasserstauende stratigraphische Komplexe** (Dolomitmergelkeuperfolge und gering Lias) queren den Planungsraum in hercynischer Richtung. Die Grundwasserführung im Festgestein ist abhängig von dessen lithologischen Aufbau und im Planungsraum hauptsächlich an das Vorhandensein auslaugungsfähiger Kalkgesteine gebunden (Kluft- bis Karst-Grundwasserleiter). Die Klüftigkeit des Kalkgesteins ist ausschlaggebend für die Wasserführung und im Planungsgebiet unterschiedlich ausgeprägt. Auslaugungen sind im Bereich der Ohrdruffer Platte sehr intensiv und führen zu ausgeprägten Karsterscheinungen. Die so entstehenden unterirdischen Hohlräume wirken sich positiv auf die Grundwasserführung aus. Mit den unterschiedlichen Auslaugungsgraden sind allerdings insbesondere in Verbindung mit einem lithologisch heterogenen Aufbau dieses GWL (verschiedene Gesteinsschichten, z.B. Wechsellagerung aus Ton-, Kalkstein und Mergel) auch örtlich höhere Erschließungsrisiken verbunden. Die Karbonat-GWL des Planungsraumes gliedern sich stratigraphisch (nach HYKA der DDR 'Hydrogeologische Grundkarte') in:

Mittlerer Keuper	-Gipskeuperfolge
Unterer Keuper	-Lettenkeuperfolge
Oberer Muschelkalk	-Ceratitenschichten
	-Trochitenkalk
Mittlerer Muschelkalk	-Oberer Dolomit

Sandstein (Rätkeuperfolge-oberer Keuper) tritt dagegen nur kleinflächig und gering verbreitet an der Schloßleite, sowie auf Rhön- und Kaffberg als GWL an die Oberfläche. In Sandsteinen erfolgt die Grundwasserführung sowohl über Klüfte als auch Poren (kombinierter Kluft-/Poren-Grundwasserleiter).

Aus der Sicht einer wirtschaftlichen Wassergewinnung werden in erster Linie die oberflächennahen grundwasserleitenden bzw. -stauenden stratigraphischen Komplexe betrachtet und in hydrogeologischen Kartenwerken (z.B. HYKA der DDR) dargestellt.

Einen Überblick über die vorhandenen oberen Grundwasserleiter und -stauer einschließlich ihrer wesentlichen Merkmale vermittelt die Tabelle 2.8.1.

In **KARTE 4B** „Grundwasser“ sind neben den GWL und ihren Geschützteitsklassen (vgl. auch 3.3.1.3.) hydrologische Parameter wie Grundwasserscheiden, Grundwasserflurabstände usw. dargestellt. Dabei wurden die Grundwasserflurabstände des obersten wasserführenden GWL erfaßt. In der Apfelstädtaue liegt das Grundwasser 5m unter Flur, an den unteren Hängen der Ohrdrufer Platte 20 m unter Flur und auf der Ohrdrufer Platte und im Norden des Planungsraumes >20 - 100 m unter Flur.

Tabelle 2.8.1: Hydrogeologische-hydraulische Gegebenheiten und natürliche Leistungsfähigkeit - Zusammenfassende Darstellung der naturräumlichen Gegebenheiten und Leistungsfähigkeit der oberflächennahen (obersten) GW-Leiter  
(Quellen: Nutzerrichtlinie zum HYKA der DDR, WOHLRAB et al. 1992, MARKS et al. 1992, BASTIAN u. SCHREIBER 1994)

<b>Grundwasserleiter (GWL) Grundwasserstauer (GWS)</b>	<b>Beschreibung und Erläuterung</b>	<b>Verbreitung und Schwerpunktvoorkommen des GWL im Planungsraum</b>
<b>anstehende grundwasserstauende stratigraphische Komplexe</b>	Gebiete ohne nutzbare Grundwasserführung (d.h. mit fehlender Süßwasserführung) infolge anstehender grundwasserstauender Schichten	vorrangig im Bereich der Westthüringer Störungszone - Drei Gleichen - Gebiet - Seeberggebiet - Wechmarer Acker-ebene
<b>GW im Lockergestein über Festgestein</b>		
<b>GW in engen Flußtälern</b>	Dieser Lockergesteins-Poren-GWL ist in der Regel gut durchlässig und der Versickerung zugänglich. Er besitzt damit ein hohes Grundwasserneubildungspotential (mit Ausnahme des unmittelbaren Auenbereiches). Aufgrund des geringen Flurabstandes (5m) und seitlich zufließender schnell versickernder Wässer der Talhänge ist das Grundwasser jedoch vor Verschmutzungen nicht geschützt. Zudem bestehen Beeinträchtigungsrissen durch den Kontakt des Oberflächenwassers und des Grundwassers, besonders prekär im Bereich der Flußschwinden der Apfelstädt.	lokal auf den Bereich der Apfelstädniederung begrenzt
<b>GW im Festgestein</b>		

<b>Grundwasserleiter (GWL) Grundwasserstauer (GWS)</b>	<b>Beschreibung und Erläuterung</b>	<b>Verbreitung und Schwerpunkt- vorkommen des GWL im Planungsraum</b>
<b>GW im Karbonat- gestein mit bindigen Deckschichten 5m</b>	<p>Die Versickerung der Wässer erfolgt in Abhängigkeit der Gesteinsart in Klüften teilweise auch in Karsthohlräumen unterschiedlich schnell und unter beschränkten Wechselwirkungen mit dem umgebenden Gesteinskörper. Diese wechselnde Durchlässigkeit des GWL bedingt ein schwankendes Grundwasserneubildungsvermögen. Durch den klüftigen Aufbau des GWL wird der Geschützteitsgrad des Grundwassers ausschließlich von der Mächtigkeit und der flächenhaften Ausdehnung der überlagernden Deckschichten bestimmt. Infolge der geringen Mächtigkeit stabilisierend wirkender Deckschichten von 5m ist das Grundwasser nicht geschützt. Im Bereich der Ohrdruffer Platte treten gehäuft geogene Beeinträchtigungen durch Auslaugungerscheinungen auf.</p>	<p>großräumig und weit verbreitet - Ohrdruffer Platte - Erfurt-Gothaer Ackerland</p>
<b>GW in Sandsteinen mit bindigen Deck- schichten 2m und Flurabstand 20m</b>	<p>In Sandsteinen wird die Grundwasserführung vorrangig durch die Klüftigkeit des Gesteins bestimmt. An der Versickerung ist jedoch der gesamte Gesteinskörper mit seinem mehr oder weniger großen Porenraum beteiligt. Die damit verbundenen relativ großen Versickerungszeiten haben aufgrund des relativ geringen Flurabstands von 20m im Planungsraum kaum Relevanz. Der Grundwasserleiter bietet deshalb und im Zusammenwirken mit einer ebenfalls geringmächtigen Deckschicht von 2m keinen Schutz vor Verschmutzungen</p>	<p>kleinflächig ausgebildet, gering verbreitet</p>

## 2.9 Potentielle natürliche Vegetation

Das heutige Bild der Vegetation beruht auf den natürlichen Gegebenheiten wie Klima-, Wasser- und Bodenverhältnissen und nicht zuletzt den stark umweltverändernden Eingriffen des Menschen in Natur und Landschaft. Die Vielfalt heimischer Ökosysteme hat somit nicht nur naturgeschichtliche, sondern auch historische Ursachen. Es handelt sich immer um Wechselbeziehungen verschiedenster Faktoren, die selbst der Wandlung unterliegen. Das Mosaik heutiger Pflanzengesellschaften wird zu einem großen Teil nur durch anthropogene Handlungen wie Naturnutzung und selbst Naturzerstörung aufrechterhalten. Bei Aufhören dieser Einwirkungen in den Naturhaushalt stellen sich Sukzessionsfolgen spezifischer Phytocoenosen ein, die ihrerseits wiederum ganz bestimmten relativen Endphasen, den Klimaxgesellschaften zustreben. Die gegenwärtige Vegetationsstruktur und entsprechende Prozesse in Ökosystemen lassen eine Rekonstruktion des Vegetationszustandes zu, wie er ursprünglich herrschte, bevor der Mensch als Ackerbauer und Viehzüchter stark das Antlitz der Natur zu prägen begann. Wichtiger sind aber wissenschaftlich fundierte Prognosen über die Verbreitung von Klimaxgesellschaften unter dem Aspekt mikroklimatischer und geologischer Differenziertheiten einer Landschaft. Dadurch lassen sich u.a. auch Aussagen über standortgerechte Gehölze treffen, die für gelungene landschaftsgestaltende Maßnahmen zu beachten sind (vgl. ANHANG A-2.9.1) (KLUG 1995).

Die Ableitung der potentiellen natürlichen Vegetation des Planungsraumes ist in **KARTE 5** dargestellt. Eine ausführliche Beschreibung erfolgt im Anhang (A-2.9.2). Im Folgenden wird lediglich eine Kurzdarstellung der von Dr. W. KLUG erarbeiteten potentiell natürlichen Vegetation des Planungsgebiets (KLUG 1995) wiedergegeben.

Bis auf winzige Flächen „**Kontinentaler Trockenrasen (Verband Astragalo-Stipion KNAPP 44)**“ an der Wandersleber Gleiche und an der Schloßleite, machen geschlossene Wälder die Klimaxvegetation aus. Dabei würden sich bei Aufhören der Landnutzung

- auf den fruchtbaren Ackerböden mit ausgeglichener Wasserführung überwiegend der „**Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio sylvatici - Carpinetum betuli OBERD. 57)**“;
- auf stärker vernässten Böden im Bereich des Siebleber und Seeberger Rieds und in der Landschaft der Drei Gleichen zwischen Torfstich und Längel, westlich der Ortschaft Sülzenbrücken sowie kleinflächig in kleinen Senken und an größeren Gräben „**Erlen-Eschen-Wälder (Verband Alnion glutinoso-incanae OBERD. 53)**“ und „**Erlen-Wälder (Klasse Alnetea glutinosae BR. - BL. et TX. 43)**“;
- auf den fruchtbaren staunässebeeinflussten Schwemmböden der Apfelstädt in der Hartholzaue „**Eschen-Stieleichen-Wälder (Fraxino-Quercion (OBERD. 53) PASS. 68)**“ und die Gesellschaft des „**Eichen-Eschen-Ulmen-Auenwald (Querco-Ulmetum minoris ISSL. 24 bzw. Fraxino-Ulmetum R.TX. 52)**“;
- an den Säumen stärker mäandrierender Abschnitte der Apfelstädt der als Weichholzaue bekannte „**Pappel-Silberweiden-Auenwald (Alicetum albae ISSL. 26)**“;
- auf den diluvialen Schottern der Apfelstädniederung mit einer dünnen Bodenauflage der „**Sternmieren-Stieleichenwald (Stellario-Quercetum SCAM. 59)**“;
- auf hochkollinen stark wechselfeuchten Substraten der Ohrdruffer Platte der „**Silgen-Eichenwald (MEUSEL et NIEMANN 71)**“ und der ihm nahestehende „**Rippensame-Eichenwald (Pleurospermo-Quercetum KLUG 94 ass. nov. prov.)**“;
- auf nährstoffreichen Böden mit mehr oder weniger ausgeglichener Wasserversorgung an den Nordhängen des Seebergs und der Hügel der Drei Gleichen-Landschaft der „**Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthagwald (Fraxino excelsioris - Aceretum pseudoplatani (W. KOCH 26) RÜBEL 30 ex R. TX. 37 em. et nom. inv. TH. MÜLLER 66)**“;

- auf geologischen Abrutschmaterialien (Rhätsandstein über Keupermergel) an den Nordhängen von Schloßleite, Wachsenburg und Kaffberg die Gesellschaft des „**Ahorn - Linden - Hangschuttwaldes (Aceri platanoidis-Tilietum platyphylli FAB. 36)**“;
- in südlichen und südwestlichen sowie südöstlichen Expositionen an den Hügeln der Drei Gleichen und am Seeberg „**Eichen-Trockenwälder (Klasse Quercetea pubescenti-petraeae OBERD. 48) DOING 55)**“, über kalkreichen Keupermergelsubstraten der „**Steinsamen-Elsbeeren-Eichenwald (Quercetum pubescenti-petraeae IMCHE-NETZKY 26 nom. inv. HEINIS 33 / Lithospermo-Quercetum BR. - BL. 32)**“ und über nicht zu stark verarmten Sanden des Rhät der „**Fingerkraut-Eichenwald (Potentillo albae-Quercetum petraeae LIBB: 33 nom inv. OBERD. 57)**“;
- unter Sonderbedingungen des Rhätsandsteins auf dem Großen Seeberg und auf den Kuppen des Kaffberges, des Röhnberges, der Schloßleite und des Kallenberges der „**Hainsimsen-Traubeneichen-Mischwald (Luzulo albidae-Quercetum petraeae KNAPP 42)**“ sowie an trockneren Standorten der „**Heidekraut-Traubeneichen-Mischwald (Calluno-Quercetum SCHLÜTER 59)**“ und
- an Sonderstandorten wie an Nordhängen der Schloßleite, an der Wasserleite, an stärker geneigten Hängen im Bereich des Truppenübungsplatzes (z.B. Großer Tambuch) und auch am Seeberg „**Waldmeister-Buchen-Wälder (Verband Asperulo-Fagion KNAPP 42 em. TX. 55)**“ und „**Orchideen-Buchen-Wälder (Verband Cephalanthero-Fagion TX. 55)**“

ausbilden.

## 2.10 Naturräumliche Gliederung und Geologie

Das Planungsgebiet ist durch seine Lage im südlichen Teil des Thüringer Beckens und im nordöstlichen Thüringer Wald - Vorland gekennzeichnet. Größere naturräumliche Einheiten werden durch das Innerthüringer Ackerhügelland und die Ilm - Saale - Ohrdrufer Platten gebildet. Der angrenzende Naturraum im Süden ist der Mittlere Thüringer Wald.

Für raumbezogene Planungsaussagen ist es jedoch notwendig diese groben Einheiten weiter zu untergliedern. Im folgenden wird deshalb, ausgehend von den im Arten- und Biotopschutzprogramm beschriebenen übergeordneten Naturraumeinheiten, eine weitere Segmentierung von örtlichen Naturräumen vorgenommen. Diese Differenzierung erfolgt auf der Grundlage typischer geomorphologischer, geologischer, bodenkundlicher, klimatischer und vegetationskundlicher Merkmale mit dem Ziel, die naturbedingten Landschaften des Planungsraumes zu definieren. Grundsätzlich ist jedoch darauf hinzuweisen, daß es keine scharfen Grenzlinien zwischen den Naturräumen gibt. Vielmehr handelt es sich um allmähliche, häufig fließende Übergänge, so daß eine Abgrenzung oft schwierig vorzunehmen ist. Erschwerend wirkt auch die politische Grenze des Planungsraumes, was dazu führte, daß die übergeordneten Naturraumeinheiten für die „Kornhochheimer Hügelgruppe“ außerhalb des Planungsgebietes liegen.

Folgende naturräumlichen Einheiten wurden nach den obengenannten Merkmalen differenziert und in **KARTE 6** dargestellt:

- **Ilm - Saale - Ohrdrufer Platte** *(nach ABSP Thüringen)*

- \ **Ohrdrufer Platte**

- \ Ohrdrufer Plateau

- \ Ohrdrufer Plattenränder

- **Innerthüringer Ackerhügelländer** *(nach ABSP Thüringen)*

- \ **Gleichengebiet**

- \ Gleichenhügel

- \ Gleichental und Weidbachaue

- \ **Gothaer Ackerländer**

- \ Wechmarer Ackerebene

- \ Ostgothaer Ackerhügelland - südlicher Teil

- \ Erfurt - Gothaer Ackerland

- \ **Apfelstädtgebiet**

- \ Apfelstädt-niederung

- \ Apfelstädt-aue

- \ Hänge zur Apfelstädt

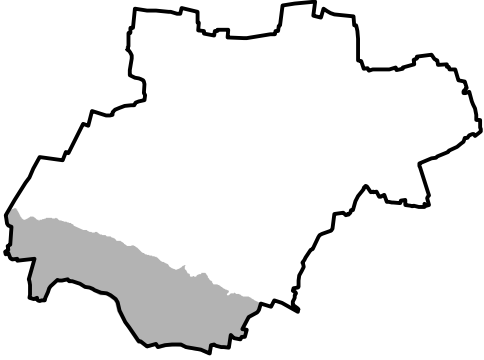
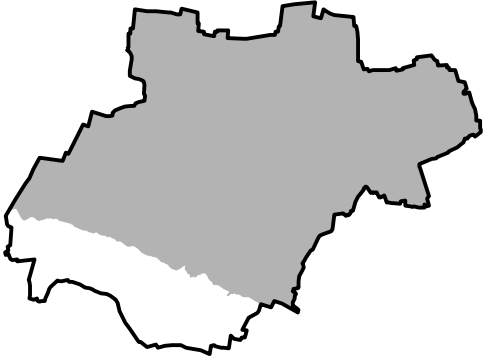
- \ **Seeberggebiet**

- \ Großer Seeberg

- \ Seeberger Ried

- \ Kornhochheimer Hügelgruppe

Tabelle 2.10.1: Beschreibung der übergeordneten naturräumliche Einheiten Thüringens mit Relevanz für den Planungsraum (nach ABSP 1993)

MUSCHELKALK - PLATTEN und - BERGLÄNDER	
ILM - SAALE - OHRDRUFER PLATTEN	
Geomorphologie	großflächige Muschelkalkplatten, zertalt und z.T. stark reliefiert mit flachhängigen Plattenrändern; Schichtstufen
Geologische Basis	Muschelkalk / Röt
Boden	Steinige Lehme und Tone mit Rendzinen wie Tonschuttrendzinen an Hangfüßen
Höhenlage	400 bis 500 m über NN
Klima	- Jahresdurchschnittstemperatur < 8°C - durchschnittlicher Jahresniederschlag 550 bis 650 mm
Wasserhaushalt/ Gewässer	- Abflußhöhen/Jahr 200 bis 500 mm - Gewässernetzdichte ca. 0,5km/km <sup>2</sup> (Verkarstung)
vorherrschende Nutzung	- hoher Waldanteil - an Südhängen und Schichtstufen extensiv genutzte Trockenbiotope
ACKERHÜGELLÄNDER	
INNERTHÜRINGER ACKERHÜGELLÄNDER	
Geomorphologie	morphologische Mulde, flachwelliges Hügelland
Geologische Basis	in Zentrum Sand- und Mergelsteine mit Gipseinlagerungen und Dolomite des Keupers, oft bedeckt mit Löß
Boden	Schwarzerdeähnliche Böden, Schwarzerden, Staugleye und Parabraunerden
Höhenlage	200 bis 300 m über NN
Klima	- Jahresdurchschnittstemperatur ca. 8,7°C - durchschnittlicher Jahresniederschlag unter 500 mm (Beckenzentrum)
Wasserhaushalt/ Gewässer	- Abflußhöhe/Jahr unter 150 mm - Gewässernetzdichte <1km/km <sup>2</sup>
vorherrschende Nutzung	- fast waldfreie fruchtbare Ackergebiete (<5% Grünland) - Altsiedelgebiet - auf Gips- und Lettenhügeln und -hängen Trockenrasen



In der folgenden Tabelle werden die untergeordneten naturräumlichen Einheiten des Planungsgebietes beschrieben. Im Unterschied zur Darstellung der Großlandschaften wird eine Beschreibung der potentiellen natürlichen Vegetation eingefügt.

Tabelle 2.10.2: Beschreibung der untergeordneten naturräumliche Einheiten des Planungsgebietes

1. OHRDRUFER PLATTE	
<u>1.1. Nordöstliches Ohrdrufer Plateau</u>	
Profil	Muschelkalk- Plateau mit aufgesetzten flachen Kuppen (Hainberg, Musketierberg)
Geologische Basis	Kalkstein und Mergel mit <i>Ammonites nodasus</i> des Oberen Muschelkalks (mo2), an der nördlichen Planungsgebietsgrenze schmaler Trochitenkaltring (mo1) und mürbe dolomitische Kalkschiefer des Mittleren Muschelkalk, typische Karsterscheinungen
Boden	vernässungsfreie Bergtonrendzina der Muschelkalkhänge und -plateaus im Platten- und Hanggefüge
Potentielle natürliche Vegetation	Silgen-Eichenwald Rippensame-Eichenwald
Aktuelle Vegetation	großflächige Kraut- / Staudenfluren und Grünlandbrachen kleinflächig Laubmischwälder und verschiedene Sukzessionsstadien
Nutzung	Truppenübungsplatz
Höhenlage	ebenes Plateau 420 bis 440 m ü. NN höchste Kuppe Musketierberg 465 m ü. NN (Hainberg 460 m ü. NN)
Begrenzung	Nordöstliche und westliche Ohrdrufer Plattenränder

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung

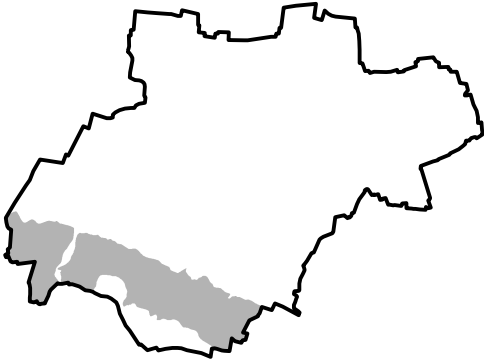
<b>1. OHRDRUFER PLATTE</b>	
<b><u>1.2. Nordöstliche u. westliche Ohrdruffer Plattenränder</u></b>	
Profil	nach Nordosten und Westen abfallende mäßig bis stark geneigte Plattenhänge durch zahlreiche Kerbtäler, u.a. das Tal der Apfelstädt zerschnitten
Geologische Basis	auslaufend vom Plateau in Ober- und Mittelhanglagen Kalksteine und Mergel des oberen Muschelkalks (mo2), am Unterhang von Letten, mergeligen Sandsteinen und Dolomiten des unteren Keupers (ku1) überdeckt
Boden	vernässungsfreie Schutt- und Bergtonrendzina der Muschelkalkhänge und Plateaus, am Unterhang in Lehmrendzina und -braunerde sowie Lehm-Schwarzerde (um Mühlberg) des Keuperhügellandes übergehend; in Bachtälern Vega und Schwarzerde oder Vegagleye
Potentielle natürliche Vegetation	Silgen-Eichenwald und Rippensame-Eichenwald gehen an den Hängen in Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwald bzw. Ahorn-Linden-Hangschuttwald und Labkraut-Eichen-Hainbuchen-Wald über
Aktuelle Vegetation	kleinflächige Laubmischwälder kleinere Nadelholz-Rein- und -Mischbestände, vielfältige Heckenstrukturen (z.T. hangparallel) mesophiles Grünland Kraut- / Staudenfluren und -säume kleinere Sukzessionsbereiche
Nutzung	Truppenübungsplatz landwirtschaftliche Nutzung in Form von Dauergrünland und Ackerland
Höhenlage	320 bis 420 m ü. NN
Begrenzung	im Südwesten durch Ohrdruffer Plateau, im Norden von West nach Ost: Ostgothaer Ackerland -südlicher Teil, Wechmarer Ackerebene, Gleichengebiet

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung

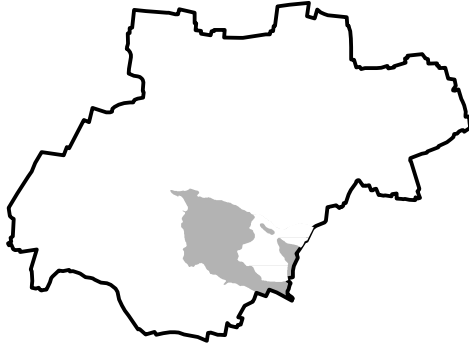
<b>2. DREI GLEICHEN - GEBIET</b>	
<b><u>2.1. Gleichenhügel</u></b>	
Profil	hercynisch verlaufende z.T. stark geneigte Hügelkämme und -kegel mit Eintalungen
Geologische Basis	Formationen des unteren, mittleren und oberen Keupers, Sandsteine und Tone des oberen Keupers vor allem im Bereich Röhnberg und Kaff, mittlerer Keuper vor allem als Steinmergel im Hangbereich genannter Höhenzüge; als Besonderheit steht auf dem Röhn- und Kaffberg der untere und mittlere Lias mit vorherrschend sandigen und tonigen mergeligen Schichten an; auf Längel, Hainbühl u. südöstlichem Teil der Schloßleite oberer (mo2) und mittlerer Muschelkalk (mit einzeltem Gipslager am Längel) getrennt durch schmale Streifen des Trochitenkalk (mo1); Verwerfungen
Boden	Verwitterungsböden der Gesteine, verbreitet Ton- und Lehmkerfrendzina, an Unterhängen Berglehmrendzina und Bergsandlehmbraunerde
Potentielle natürliche Vegetation	an den oberen Nordhängen Hainsimsen- und Heidekraut-Traubeneichenwald, hangabwärts übergehend in Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatt-hangwald bzw. Ahorn-Linden-Hangschuttwald; am Nordabhang der Schloßleite kleinflächig Waldmeister- und Orchideen-Buchenwälder; die Südhänge sind Standorte des Steinsamen-Elbeeren und Fingerkraut-Eichenwaldes; auf Sonderstandorten (badlands) Kontinentale Trockenrasen; zwischen Röhnberg und Mühlburg Erlen-Wälder und Erlen-Eschenwälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	auf den Gleichenbergen laubholzdominierte Mischwälder und Laubmischwälder; an den Südhängen z.T. Trockenrasen und Streuobstwiesen; zwischen Röhnberg und Mühlberg dominiert Acker und mesophiles Grünland
Höhenlage	280 bis 410 m ü. NN
Begrenzung	im Norden durch Ohrdruffer Plattenränder, im Osten Wechmarer Acker-ebene und durch Apfelstädniederung im Norden

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung


<b>2. DREI GLEICHEN - GEBIET</b>	
<b><u>2.2. Gleichental und Weidbachaue</u></b>	
Profil	Talsenke (Mulde) zwischen Wandersleber Gleiche und Wachsenburg flankiert im NO von Hainbühl, Längel, Rückberg und Weinberg; im Südwesten von Schloßleite und Heckenberg, ebener Talboden des Weidbaches zwischen Hainbühl und Längel in nordöstlicher Richtung
Geologische Basis	Kalktuff und Torf auf mittlerem Keuper, alluviale Bildungen des Weidbaches
Boden	halb- und vollhydromorphe Auenlehme und -decklehme einschließlich Auen schluffe - mäßig und stark vernäßt, im Bereich Freudental und in der Weidbachaue bis zum Apfelstädter Ried mit Humusanreicherung (Schwarzgley); Niedermoorbildungen südwestlich und nordöstlich des Längel (Torfstiche und Apfelstädter Ried) mit unterlagertem Torf und Mudde ohne mineralische Decke, südlich des Gleichenberges Berglehm- und Bergsandlehmrendzina
Potentielle natürliche Vegetation	Erlen-Wälder und Erlen-Eschenwälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	mesophiles, z.T. feuchtes Grünland und Acker
Höhenlage	250 bis 270 m ü. NN
Begrenzung	durch Gleichenhügel, im Norden durch Apfelstädtniederung

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung


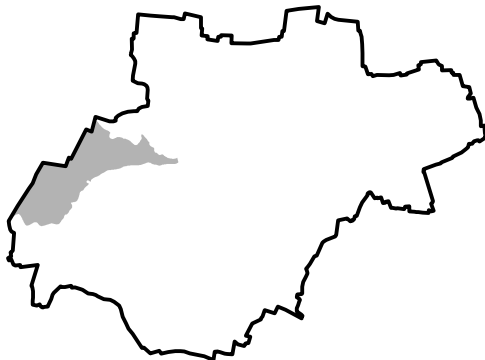
<b>3. GOTHAER ACKERLÄNDER</b>	
<b><u>3.1. Wechmarer Ackerebene</u></b>	
Profil	von Südwesten nach Nordosten schwach geneigte Talebene
Geologische Basis	geschiebefreier Lehm / Löß des Diluviums
Boden	überwiegend Grieserde und Schwarzstaugleye aus Lößkerf und Löß im Plattengefüge, im Südosten Lehmschwarzerde des Keuperhügellandes
Potentielle natürliche Vegetation	Erlen-Wälder und Erlen-Eschenwälder Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Ackerland
Höhenlage	300 bis 320 m ü. NN
Begrenzung	im Südwesten Ohrdruffer Plattenränder, im Westen bis Norden Apfelstädt-niederung und im Osten durch „Gleichenhügel“
<b><u>3.2. Ostgothaer Ackerland - südlicher Teil</u></b>	
	
Profil	flachwelliges Hügelland von Osten nach Westen fallend
Geologische Basis	hauptsächlich Löß, Schwemmlöß und Staublehm des Diluviums, östlich von Schwabhausen anstehender Lettenkeuper
Boden	verbreitet Löß-Griserde und Lößkerf-Schwarzstaugley, unterhalb des Seebergs in Ton- und Lehmkerf-Rendzina, mit zunehmender Höhe in Bergtonrendzina und Bergsandlehmbraunerde übergehend
Potentielle natürliche Vegetation	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Ackerland
Höhenlage	310 bis 370 m ü. NN
Begrenzung	im Südosten durch Apfelstädt-niederung und im Nordosten durch Großen Seeberg

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung


<b>3. GOTHAER ACKERLÄNDER</b>	
<b><u>3.3. Erfurt - Gothaer Ackerland</u></b>	
Profil	weiträumiges flachwelliges Hügelland mit nur wenig eingeschnittenen Bachtälern
Geologische Basis	flächiger Geschiebelehm (Löß- Schwemmlöß- und Staublehm) des Diluviums im Norden von Sieleben bis Gamstädt, unterbrochen durch Lettenkeuperbereich; am Südwestgefälle zur Rot überlagert vom Grenzdolomit dem wiederum eine Formation des mittleren Keupers anliegt (unterer Gipskeuper)
Boden	im nördlichen und nordöstlichen Teil lößbestimmte Schwarz- und Braunschwarzerden, südlich schließen Lehmschwarzerden, Bergton und -lehmrendzina sowie Braunerden des Keuperhügellandes an; Tonschwarzerden und -schwarzgleye östlich von Seebergen und zur Apfelstädt hin
Potentielle natürliche Vegetation	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder Erlen- und Erlen-Eschenwälder in den Auen von Nesse, Rettbach und Rot
Aktuelle Vegetation und Nutzung	überwiegend Ackerland, kleinflächig Feuchtgrünland (Nesseaue)
Höhenlage	270 bis 310 m ü. NN (höchste Erhebung Lindwurmberg mit 312 m)
Begrenzung	Seeberger Ried, Apfelstädniederung und Hänge zur Apfelstädt

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung

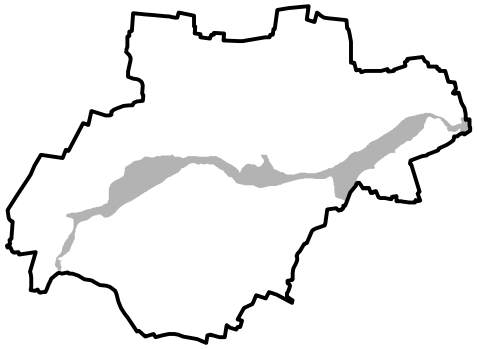
<b>4. APFELSTÄDT</b>	
<b><u>4.1. Apfelstädtaue</u></b>	
Profil	ebener Talboden des Gewässers mit allmählichem Gefälle in Fließrichtung
Geologische Basis	mit Fließstrecke stark wechselnd, oberhalb von Schwabhausen in Muschelkalkschichten unterhalb im Keuper und Diluvium; Auelehmbildungen im SO von Günthersleben, im näheren Flußbereich übergehend zu Auekies-sanden, ausgebildet bis Wandersleben; als Besonderheit zutagetretende Schichten von Rätsandstein (ko), Lias und Steinmergelkeuper (km) am Flußbett zwischen Wechmar und Wandersleben; weiterer Flußlauf hauptsächlich im Diluvium, ab Neudietendorf im Keuper und zwischen Ingersleben und Marienthal im Oberen Muschelkalk (mo2)
Boden	halbhydromorphe Auenlehme und -decklehme im Senkungsgefüge (Vega und Vegagley)
Potentielle natürliche Vegetation	entsprechend Standortausprägung: Eschen-Stieleichen-Wälder, Eichen-Eschen-Ulmen-Auenwald, Pappel-Silberweiden-Auenwald und Erlenwälder sowie Erlen-Eschenwälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Laubmischwälder entlang des heutigen Flußlaufes; in der weiteren Aue Ackerland, wenig Grünland und häufig Kleingartenanlagen
Höhenlage	220 bis 315 m ü. NN
Begrenzung	im wesentlichen durch Apfelstädniederung und Hänge zur Apfelstädt

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung

<b>4. APFELSTÄDT</b>	
<b><u>4.2. Apfelstädt-niederung</u></b> <b><u>(-terrassen)</u></b>	
Profil	terrassenförmige Flußniederung durchzogen von Auen der Zuflüsse
Geologische Basis	Schotter des Diluviums mit Thüringer Wald - Geröllen der oberen Terrasse und Flußschotter der lehmbedeckten tieferen Terrasse, letztere sind vor allem süd- und südöstlich von Wandersleben bis zum Gleichengebiet verbreitet - hier auch einzelne, lose Blöcke verkieselten Zechsteins
Boden	sickerwasserbestimmte Decklehmsande und -sandlehne, Braunerden und Staugleye
Potentielle natürliche Vegetation	Sternmieren-Stieleichenwald, Erlen- und Erlen-Eschenwälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Ackernutzung
Höhenlage	250 bis 320 m ü. NN (in Fließrichtung fallend)
Begrenzung	im Norden durch Apfelstädttaue, im Nordosten durch Ostgothaer Ackerland (südlicher Teil), im Süden grenzt das Gleichengebiet an



Tabelle 2.10.2: Fortsetzung


<b>4. APFELSTÄDT</b>	
<b><u>4.3. Hänge zur Apfelstädt</u></b>	
	
Profil	von NO nach SW zur Apfelstädt einfallende mäßig bis stark geneigte Hänge der das Erfurt-Gothaer-Ackerland tragenden Platte mit Kerbtälern der Apfelstädtzuflüsse
Geologische Basis	großflächig Letten, mergeliger Sand und Dolomite des unteren Keupers (ku2) an Ober- und Mittelhängen, Kalksteine und Mergel des oberen Muschelkalks (mo2) am Osterberg bei Marienthal und in kettenartig verbundenen kleineren Bereichen zwischen Großbrettbach und Grabsleben; an den Unterhängen nördlich von Wandersleben steht der Grenzdolomit an und im Bereich Apfelstädt bis Marienthal Geschiebelehm des Diluviums
Boden	Berglehm- und Lehrendzina und z.T. lößbeeinflusste Lehm- und Tonschwarzerden des Keuperhügellandes, Bergsandlehm- und Berglehmbräunerden, alluviale Bildungen (Vega und Vegagley) in den Bachtälern
Potentielle natürliche Vegetation	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Ackerland
Höhenlage	240 bis 280 m ü. NN
Begrenzung	im Süden durch Apfelstädttaue und Norden und Osten durch Erfurt - Gothaer Ackerland

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung

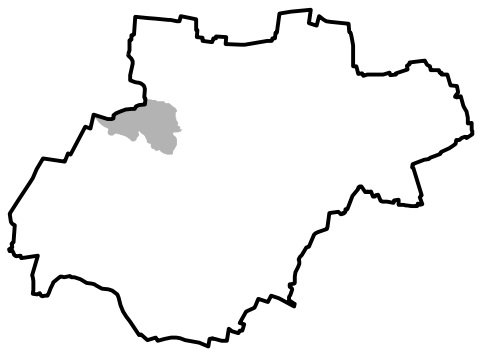
<b>5. SEEBERGGEBIET</b>	
<b><u>5.1. Großer Seeberg</u></b>	
Profil	hercynischer Bergkamm mit z.T. stark geneigten Hängen
Geologische Basis	Formationen des oberen und mittleren Keupers, Rätsandstein des oberen Keupers in ausgedehnter Form von der Kuppe in Richtung SW, Steinmergelkeuper in nordöstlichen Hanglagen, hier auch kleine Flächen von Heldburggipsmergel, eine Besonderheit sind die kleinen zutage tretenden Bereiche des Lias an den südwestlichen Hangfüßen, hier auch stellenweise mittlerer und oberer (Trochitenkalk) Muschelkalk
Boden	Braunerden, Rendzina, Rosterden (vernässungsfreie Bergsandlehme bis Berglehme und -tone)
Potentielle natürliche Vegetation	an Kamm und oberen Südhang Hainsimsen - und Heidekraut - Traubeneichenwald, hangabwärts anschließend Steinsamen-Elsbeeren- und Fingerkraut-Eichenwälder, gefolgt von Silgen- und Rippensame-Eichenwäldern, kleinflächig Kontinentale Trockenrasen (NSG „Steppenheide am Großen Seeberg“); am Nordhang Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder, kleinflächig an stärker geneigten Hangbereichen Waldmeister- und Orchideen-Buchenwälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Laub- und Nadelholzmischwälder und größerer Nadelholzreinbestand, Kontinentaler Trockenrasen (NSG „Steppenheide am Großen Seeberg“)
Höhenlage	280 bis 409 m ü. NN
Begrenzung	Seeberger Ried im Norden, im Osten Erfurt - Gothaer Ackerland und im Süden durch Ostgothaer Ackerland

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung

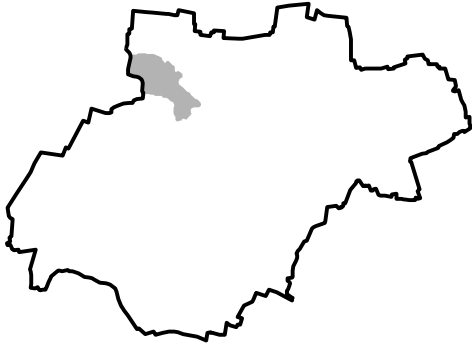

<b>5. SEEBERGGEBIET</b>	
<b><u>5.2. Seeberger Ried</u></b>	
Profil	horizontale Ebene
Geologische Basis	holozäne Seekreide im Gipsmergel in Form von weißen bis gelbweißen Kalkmudden und weißgraue kalkhaltige Schluffe mit hohem Sulfatgehalt (Gipsmergel) auf mittlerem Keuper
Boden	halb- und vollhydromorphe Auenschluffe und -tone (Schwarzgleye) auenschluff- und kalkhaltige Humusgleye unterhalb von Tütleben und östlich von Seebergen
Potentielle natürliche Vegetation	Erlen- und Erlen-Eschen-Wälder
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Ackerland und feuchtes Grünland
Höhenlage	276 bis 280 m ü. NN
Begrenzung	durch Großen Seeberg im Südwesten und Erfurt - Gothaer - Ackerland

Tabelle 2.10.2: Fortsetzung

6.		
<p><b><u>6. Kornhocheimer Hügelgruppe</u></b></p>	 <p><b>Kornhochheimer Hügelland</b></p>	
Profil	flachkuppiges Hügelland, im Nordwesten z.T. stark geneigt zur Apfelstädt einfallend	
Geologische Basis	Grenzdolomit (ku2) vor allem in höheren Lagen, eingestreute inselförmige Bereiche mit Geschiebesand des Diluviums, als Besonderheit tritt stellenweise im Alluvium ausgespültes und abgerolltes Geschiebe (Quarzporphyr) zutage, kleiner Rest des mittleren Keupers als bunter Mergel mit Gips und Sandstein (am Fuchsloch)	
Boden	hauptsächlich Verwitterungsböden in Form von Berglehmrendzina und -braunerden, Lehm- und Schwarzerden des Keuperhügellandes, kleiner Bereich Braunschwarzerde (Lö1) am Kleinen Holzberg	
Potentielle natürliche Vegetation	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	
Aktuelle Vegetation und Nutzung	Ackerland	
Höhenlage	240 bis 290 m ü. NN	
Begrenzung	durch Apfelstädttaue im Norden	

## 2.11 Historische Landschaftsentwicklung

Das Thüringer Becken war wie die meisten fruchtbaren Niederungen eine der am frühesten besiedelten Regionen. SCHLÜTER und AUGUST (1958) weisen den Planungsraum als ein solches typisches Altsiedlungsgebiet aus.

Hinweise dafür liefern neben den frühzeitlichen archäologischen Funden (siehe KARTE 7) auch die Ortsnamengruppen des Gebietes. So weisen die Ortsnamen mit den Endungen -mar (Wechmar) und -ste(ä)dt (Apfelstädt, Gamstädt, Cobstädt) schon auf die 1. und damit älteste Siedlungszeit bis etwa 300 u. Z. hin. In der 2. Siedlungszeit von etwa 300 bis 531 u. Z. entstanden Orte die auf -leben (Grabsleben, Günthersleben, Ingersleben, Tüttleben, Wandersleben) enden. Harz und Thüringer Wald waren zu dieser Zeit noch völlig unbesiedelt. Während des frühen Mittelalters entstanden die restlichen Ortschaften des Planungsgebietes (auf -bach, -berg, -dorf, -hausen, -heim endend) wie Groß- und Kleinrettbach, Mühlberg und Seebergen, Neudietendorf, Schwabhausen sowie Kornhochheim. Mit einer ersten urkundlichen Benennung aus dem Jahr 704 ist Mühlberg der historisch am frühesten erwähnte Ort des Planungsgebietes und Thüringens.

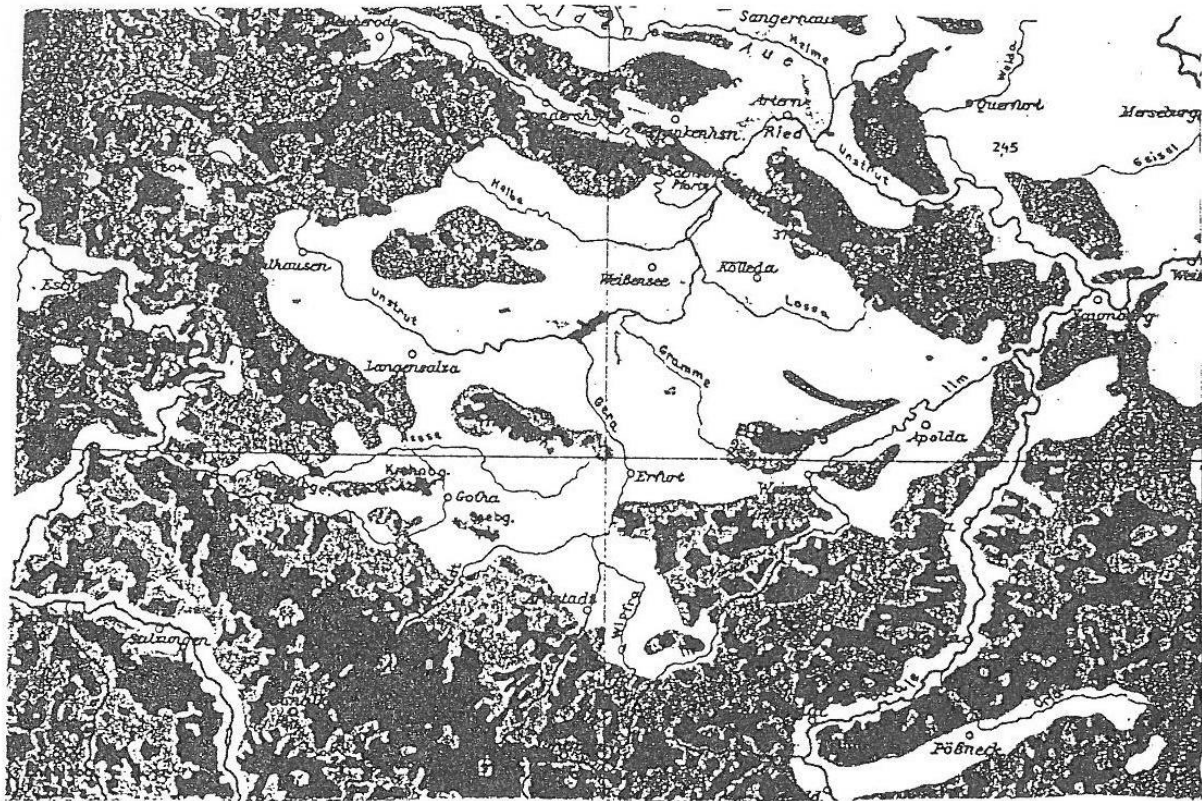
Die Ausweitung der frühgeschichtlichen Siedlungen erfolgte durch Rodungen, welche neben dem notwendigen Siedlungsraum auch Brenn- und Bauholz lieferten.

Die extensive Waldweide mit Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen führte schon in der jüngeren Steinzeit (etwa 4500 bis 1800 v.u.Z.) zur Auflichtung der Waldbestände, die durch weitere Rodungen und Brand zur Landgewinnung gefördert wurden (ELLENBERG 1986). Bereits um das 5. Jhd. u. Z. waren nach Darstellung von SCHLÜTER und AUGUST (1958) weite Teile der vielen Eichen-Hainbuchenwälder durch die frühgeschichtlichen Wohnflächen, Ackerbau und Viehzucht in die Randgebiete des Thüringer Beckens und auf Sonderstandorte zurückgedrängt worden.

Diese Vernichtung des Waldbestandes setzte sich mit zunehmender ackerbaulicher Mechanisierung und Industrialisierung der Wirtschaft (steigender Bau- und Brennholzbedarf) bis an das Ende des 19. Jhd. fort, mit dem Resultat, daß Wälder nur noch auf landwirtschaftlichen Grenzertragsstandorten zu finden waren. Seit dieser Zeit traten im Planungsgebiet bis heute keine größeren Reduzierungen des Waldbestandes mehr ein.

Heute tragen die natürlichen Eichen-Hainbuchegebiete des Planungsraumes sehr waldarme, zu meist intensiv genutzte Ackerlandschaften.

Die nachfolgende Abbildung zeigt grobmaßstäblich die Ausdehnung der frühgeschichtlichen Wälder und Wohnflächen sowie des Waldes am Ende des 19. Jhd. nach einer Darstellung von SCHLÜTER und AUGUST (1958).






-  Frühgeschichtliche Wohnflächen
-  Wald am Ende d. 19. Jahrhts.
-  Frühgeschichtlicher Wald

Abb. 2.11.1: Altlandschaft um 500 u. Z. und Wald am Ende des 19. Jhd.  
(Quelle: SCHLÜTER und AUGUST 1958, Atlas des Saale und mittleren Elbegebietes)

## 2.12 Raumordnerische Festsetzungen

Im Planungsraum sind laut Regionalplan Mittelthüringen (REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT MITTELTHÜRINGEN 2011) Vorrang- und Vorbehaltsgebiete zur Freiraumsicherung, zum Hochwasserschutz und für Rohstoffe sowie Vorranggebiete für die landwirtschaftliche Bodennutzung und die Windenergie (Eignungsgebiet) festgeschrieben. Die Abb. 2.2 stellt diese Gebiete im Planungsraum räumlich dar.

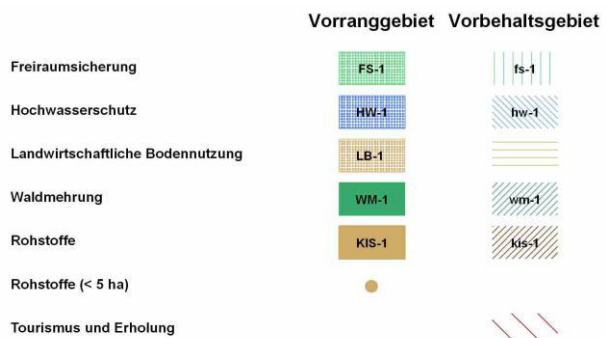
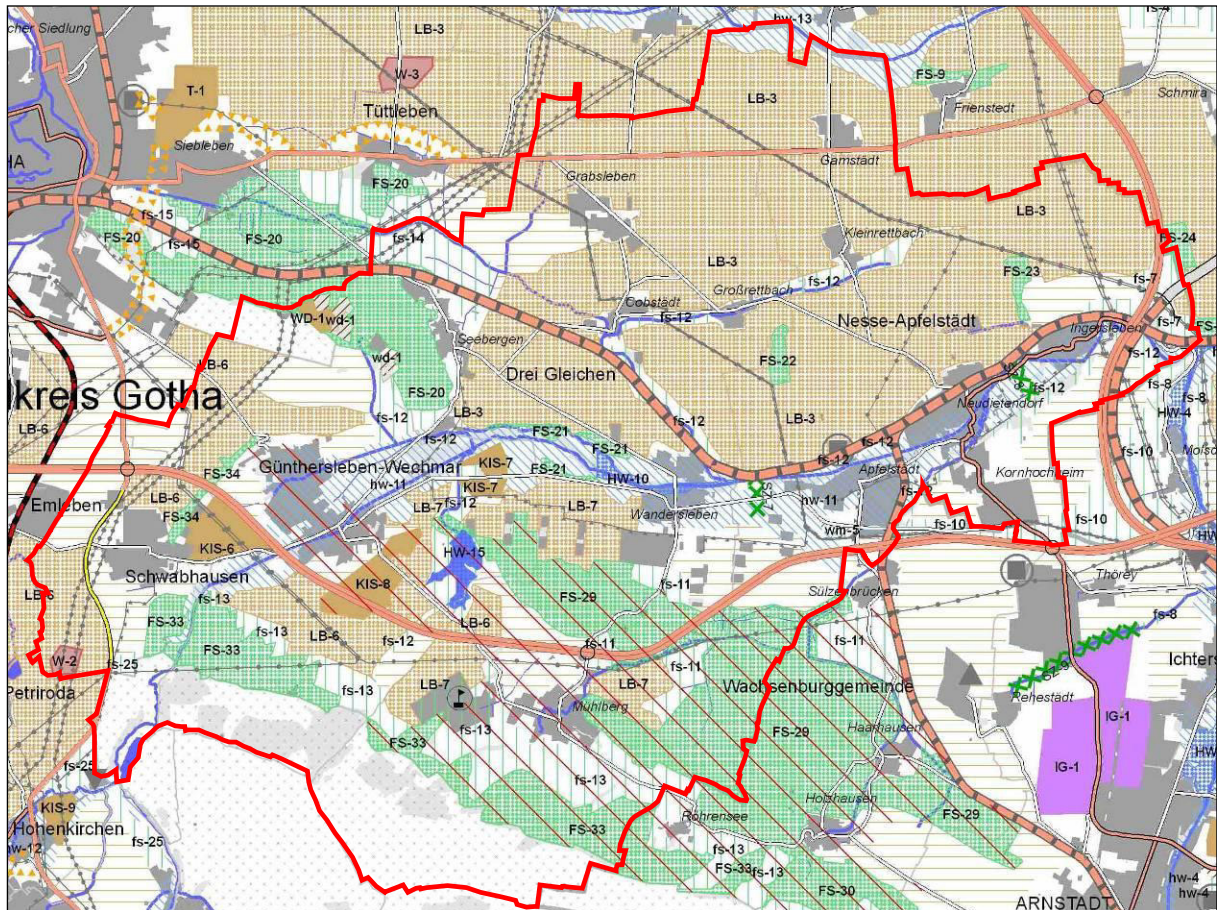


Abb. 2.2: Raumnutzungskarte Regionalplan Mittelthüringen

(Quelle: RP Mittelthüringen, REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT MITTELTHÜRINGEN 2011)

Nachfolgend werden die im Planungsraum festgelegten Vorrang- und Vorbehaltsgebiete im Einzelnen aufgeführt (vgl. Tab. 2.5). Die Begründungen und Ziele wurden aus den Angaben des Regionalplanes Mittelthüringen (2011) abgeleitet.

Für den Regionalplan Mittelthüringen wurde mit Beschluss vom 18.03.2015 ein Änderungsverfahren eingeleitet. Der Grund hierfür liegt in der Änderung der Ziele im übergeordneten Landesentwicklungsprogramm, das am 04.07.2014 als Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 neu erstellt wurde und an das der Regionalplan anzupassen ist.

Tab. 2.5: Vorrang- und Vorbehaltsgebiete des Planungsraumes nach den Festsetzungen des Regionalplanes Mittelthüringen (2011)

lfd. Nr.	Gebietsbezeichnung/ Lage	Begründung und Ziele
<b>Vorranggebiete Freiraumsicherung</b>		
Die Vorranggebiete Freiraumsicherung besitzen eine herausragende Eignung / Bedeutung für die ökologischen Leistungs- und Funktionsfähigkeit der Region. Sie sichern besonders schutzwürdige und -bedürftige Naturraumpotenziale und sind Kernbereiche vorhandener oder zu schaffender regionaler und überregionaler ökologischer Verbundsysteme. Der Erhalt von „schutzgutorientierten Freiraumfunktionen“ steht im Vordergrund: Boden: regional besonders herausgehobene ökologische Bodenfunktionen und regional seltene Böden Wasser: ökologisch intakte (funktionsfähige) subregionale Gewässersysteme einschließlich der von ihnen abhängigen Feuchtgebiete und Landökosysteme sowie die nachhaltige Nutzung der regional vorhandenen Wasserressourcen Klima: klimaökologische Ausgleichsfunktionen von regionaler Bedeutung für die Kaltluft- und Frischluftentstehung, Immissionsminderung und geländeklimatische Austauschprozesse Lebensräume für Pflanzen und Tiere: regional bedeutsame Lebensräume für gefährdete oder vom Aussterben bedrohte wild lebende Tier- und Pflanzenarten, Erhalt notwendiger Funktionsbeziehungen Wald: Waldgebiete mit regional besonders bedeutsamen ökologischen und sozioökonomischen Funktionen Erholungswirksame Kulturlandschaften: vielfältig strukturierte, regional und subregional prägende, besonders erholungswirksame Freiräume der Kulturlandschaft		
<b>FS-20</b>	Seeberg mit Ried und Siebleber Teich östlich Gotha	Vorranggebiet für Boden, Wasser, Klima, Lebensräume, Wald, Kulturlandschaften
<b>FS-21</b>	Gebiete im Tal der Apfelstädt von Wechmar bis Wandersleben	Vorranggebiet für Wasser, Lebensräume, Wald
<b>FS-22</b>	See und Bombenlöcher südöstlich Großbrettbach	Vorranggebiet für Wasser, Lebensräume
<b>FS-23</b>	Frankental nördlich Neudietendorf	Vorranggebiet für Klima, Lebensräume, Wald
<b>FS-24</b>	Kalkhügel westlich Bischleben	Vorranggebiet für Wasser, Klima, Lebensräume
<b>FS-29</b>	Drei-Gleichen-Gebiet	Vorranggebiet für Boden, Wasser, Lebensräume, Wald, Kulturlandschaften
<b>FS-33</b>	Nordabdachung des TÜP Ohrdruf	Vorranggebiet für Wasser, Lebensräume, Wald
<b>FS-34</b>	Wald zwischen Günthersleben und Schwabhausen	Vorranggebiet für Lebensräume, Wald
<b>Vorbehaltsgebiete Freiraumsicherung</b>		
Vorbehaltsgebiete Freiraumsicherung fördern als großräumig übergreifende Gebiete eine nachhaltige Regionalentwicklung durch Sicherung der dafür notwendigen, ökologisch intakten Freiraumstruktur. Die dienen der langfristigen Erhaltung der Regenerationsfähigkeit des Naturhaushaltes und der Landschaft in der Region und ergänzen die mit den Vorranggebieten Freiraumsicherung verbundenen Funktionen und festgelegten Ziele.		
<b>fs-12</b>	Gebiete im Tal der Apfelstädt von Wechmar bis Ingersleben u. Nebentäler	
<b>Vorranggebiete Hochwasserschutz</b>		
Vorranggebiete Hochwasserschutz sind für die Sicherung von Überschwemmungsbereichen zum vorbeugenden Hochwasserschutz vorgesehen. Sie beinhalten die bereits mit einer Verordnung rechtlich gesicherten Überschwemmungsgebiete und die per Gesetz definierten Überschwemmungsgebiete. Sie dienen dem Schutz der Siedlungsbereiche durch Freihaltung der noch vorhandenen Flächen für den Hochwasserabfluss, den Hochwasserrückhalt (Retention) sowie durch wasserwirtschaftliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes. Sie schaffen Planungssicherheit, indem sie langfristig Flächen sichern, die für den Hochwasserschutz benötigt werden.		
<b>HW-10</b>	Untere Apfelstädt	
<b>HW-15</b>	Talsperre Wechmar	
<b>Vorbehaltsgebiete Hochwasserschutz</b>		
Vorbehaltsgebiete Hochwasserschutz umfassen überschwemmungsgefährdete Bereiche, die bei Eintreten eines extremen Hochwassers, mit dem im Mittel etwa alle 200 Jahre zu rechnen ist, überflutet werden können. Bei einem derartigen Ereignis zeigen vorhandene Hochwasserschutzanlagen keine Wirkung mehr. Sie beinhalten auch Gebiete, die aufgrund ihres Überschwemmungscharakters praktisch Überschwemmungsgebiete sind, jedoch noch		



lfd. Nr.	Gebietsbezeichnung/ Lage	Begründung und Ziele
nicht als solche rechtlich festgesetzt sind. Die Festlegung von Vorbehaltsgebieten dient dem Schutz vor den nachteiligen Auswirkungen von Hochwasserereignissen.		
<b>hw-11</b>	Untere Apfelstädt	
Vorranggebiete Landwirtschaftliche Bodennutzung		
Vorranggebiete landwirtschaftlicher Bodennutzung bezwecken, die Landwirtschaft als Faktor der Wirtschaft und als bedeutenden Arbeitgeber im ländlichen Raum zu stärken und die Kulturlandschaft zu erhalten. Sie sind für eine nachhaltige Entwicklung der Landbewirtschaftung vorgesehen und dienen der Sicherung agrarischer Produktionsflächen für die Nahrungsmittel- und Rohstoffproduktion. Die Landwirtschaft dient jedoch nicht nur der Produktion, sondern nimmt auch Freiraum sichernde Funktionen wahr.		
<b>LB-3</b>	Nördlich und östlich Gotha bis Erfurt	
<b>LB-6</b>	Südlich Gotha	
<b>LB-7</b>	Drei Gleichen	
Vorranggebiete Rohstoffe		
Vorranggebiete Rohstoffe sind für die langfristige Sicherung der Rohstoffversorgung und den Rohstoffabbau vorgesehen. Sie gewährleisten die mittel- und langfristige Sicherung und Gewinnung nachgewiesener Rohstoffpotenziale. Ihre Ausweisung erfolgt mit dem Ziel, die für Wirtschaft und Bevölkerung notwendigen und bedeutsamen Rohstoffe unter Berücksichtigung anderer Raumnutzungsansprüche und bei möglichst geringer Entfernung zum Verbraucher bedarfsgerecht verfügbar zu machen.		
<b>KIS-6</b>	Schwabhausen, östlich	Kies
<b>KIS-7</b>	Wechmar, nordöstlich (2 Teilflächen)	Kies
<b>KIS-8</b>	Wechmar, südöstlich	Kies
<b>WD-1</b>	Seeberg	Sandstein
Vorbehaltsgebiete Rohstoffe		
In Vorbehaltsgebieten Rohstoffe soll der langfristigen Sicherung der Rohstoffversorgung und des Rohstoffabbaues bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beigemessen werden. Sie gewährleisten eine mittel- bis langfristige Rohstoffsicherung und -gewinnung und ihre Ausweisung ermöglicht eine Rohstoffbereitstellung an vergleichsweise konfliktarmen Standorten. Es werden Lagerstättenbereiche ausgewiesen, in denen die Belange der Rohstoffsicherung/-gewinnung nicht abschließend mit anderen Raumnutzungsansprüchen abgewogen werden konnten		
<b>wd-1</b>	Seeberg	Sandstein (2 Teilflächen)
Vorbehaltsgebiete Tourismus und Erholung		
Vorbehaltsgebiete Tourismus und Erholung sind Gebiete mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung, die eine dauerhafte Bedeutung für den Tourismus und die Erholung bereits erlangt haben und in welchen der Tourismus einen erheblichen Anteil an der regionalen Wertschöpfung besitzt. Das Vorbehaltsgebiet Drei Gleichen besitzt durch die Burgen, zahlreiche archäologische und geologische Aufschlüsse besondere landschaftliche Potenziale für Tourismus und Erholung. Zahlreiche Wander- und Radwege, Aussichtsmöglichkeiten, Burgen, Ruinen, Mühlen etc. sind vorhanden. Insbesondere in Mühlberg (und der Wachsenburggemeinde, Ortsteile Holzhausen und Haarhausen) sind Übernachtungsmöglichkeiten und Gastronomie vorhanden und Teil der regionalen Wertschöpfung. Der touristische Schwerpunkt liegt im Aktiv- und Naturtourismus.		
-	Drei Gleichen	

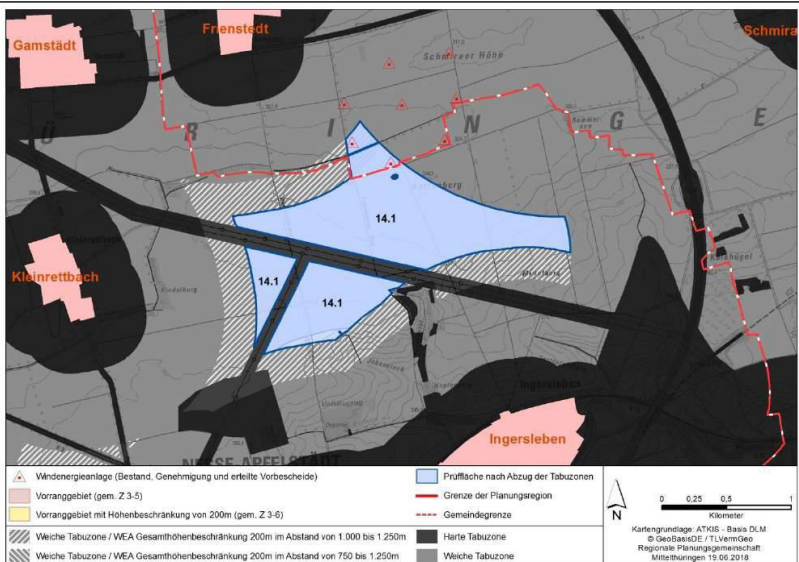
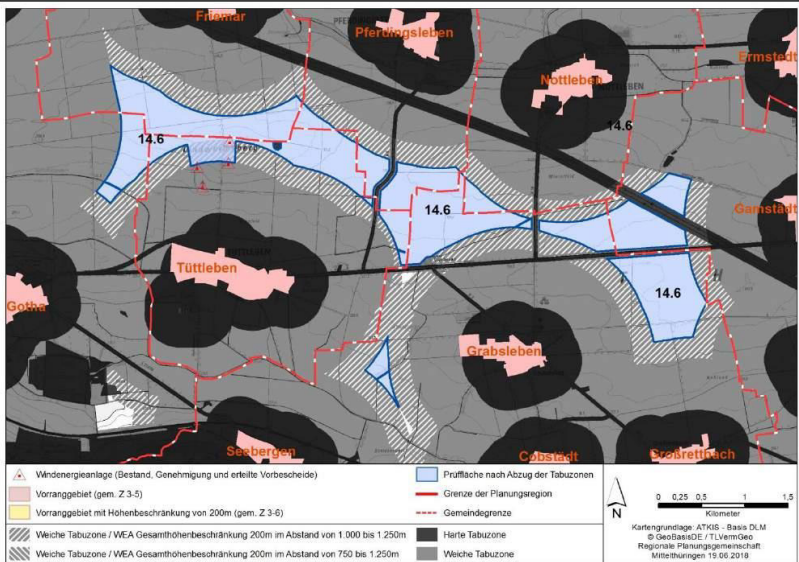
Der **Sachliche Teilplan „Windenergie“** wurde aus der begonnenen Änderung des Regionalplanes Mittelthüringen herausgelöst und zeitlich vorgezogen bearbeitet. Die Aufstellung des sachlichen Teilplanes wurde erforderlich, da nach Angaben des Landesentwicklungsberichtes Thüringen 2016 die Aussagen zu Vorranggebieten Windenergie des Regionalplanes Mittelthüringen mit Wirkung eines Urteils des Thüringer Oberverwaltungsgerichts vom 27.05.2015 unwirksam sind. Somit bestanden keine wirksamen Aussagen zu Räumen mit Vorrang von Windenergie und Räumen, in denen raumbedeutsame Windenergieanlagen unzulässig sind, d.h. eine geordnete Errichtung von Windkraftanlagen war nicht mehr möglich.

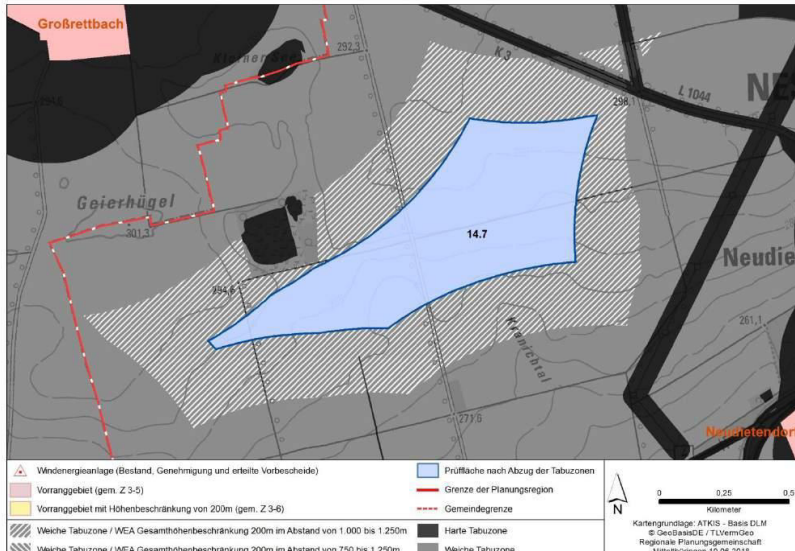
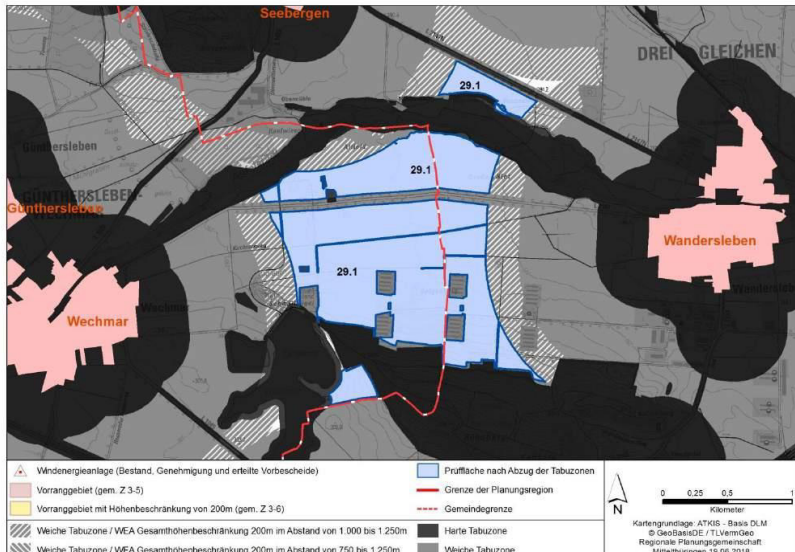
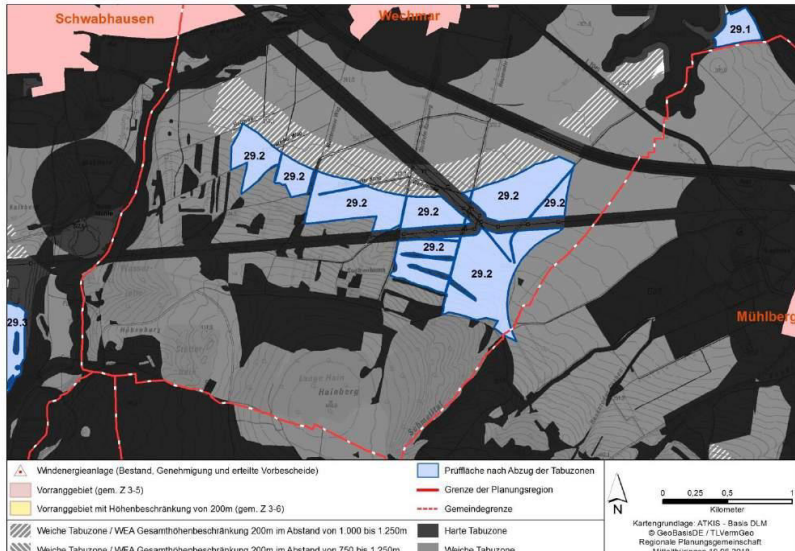
Das Raumordnungsgesetz bietet über § 7 Abs. 1 Satz 2 diese Möglichkeit, indem Festlegungen in Raumordnungsplänen auch in räumlichen und sachlichen Teilplänen getroffen werden können. Die Aufstellung des Beschlusses erfolgte hierzu am 26.11.2016. Mit der Bekanntmachung über die Genehmigung im Thüringer Staatsanzeiger Nr. 52/2018 ist der Sachliche Teilplan

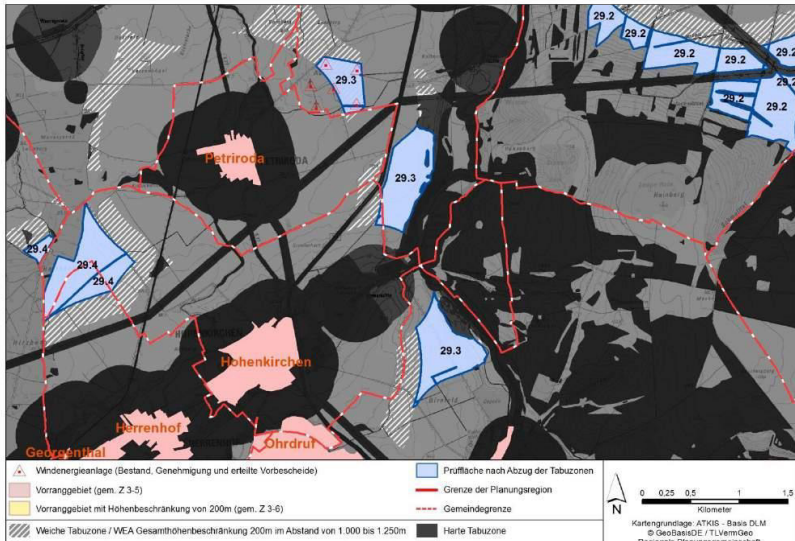
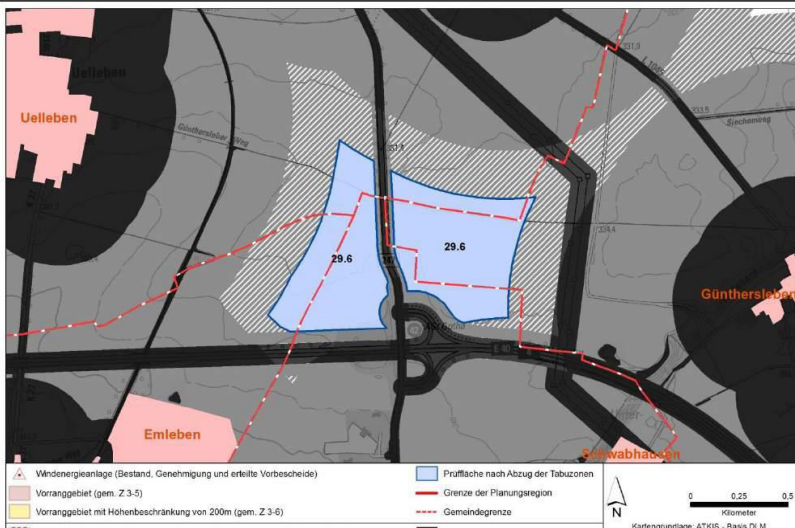
„Windenergie“ am 24.12.2018 in Kraft getreten. Die Festlegung von Vorranggebieten für Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten im RP Mittelthüringen wurde für unwirksam erklärt. Mit dem Sachlichen Teilplan „Windenergie“ wurden neue Vorranggebiete Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten in Kraft gesetzt.

Für den Planungsraum wurde im Sachlichen Teilplan „Windenergie“ eine Gebietskulisse von insgesamt 7 potentiell windhöffigen Flächen einer genaueren Prüfung der Standorteignung für Windenergie unterzogen (vgl. Tab. 2.6). Jede Prüffläche wurde in einem Prüfbogen über einen umfangreichen Kriterienkatalog bewertet. Im Ergebnis dessen wurden innerhalb der Grenzen des Planungsraumes keine Vorranggebiete für Windenergie ausgewiesen.

Tab. 2.6: Prüfflächen für Windenergie des Planungsraumes und deren Status als Vorranggebiet nach Sachlichem Teilplan „Windenergie“ Mittelthüringen (Anlage 4) (2018)

Prüfflächen-Nr.	Flächenbezeichnung/ Lage	Vorranggebiet
14.1	Nördlich von Ingersleben 	W-15 (alt) entfallen
14.6	Entlang der B7 zwischen Gotha und Gamstädt 	kein

Prüfflächen-Nr.	Flächenbezeichnung/ Lage	Vorranggebiet
14.7	<p>Nördlich von Apfelstädt</p> 	kein
29.1	<p>Zwischen Wechmar und Wandersleben</p> 	kein
29.2	<p>Südlich von Wechmar</p> 	kein

Prüfflächen-Nr.	Flächenbezeichnung/ Lage	Vorranggebiet
29.3	<p>Zwischen Schwabhausen und Ohrdruf</p> 	kein
29.6	<p>Anschlussstelle Gotha an der BAB 4</p> 	kein